

FORMAT4

Das Magazin der Katholischen Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen mit den Pfarreien
St. Aldegundis, St. Antonius, St. Martinus und Sieben-Schmerzen-Mariens

Nr. 2.2016
6. Jahrgang



zu-wenden

- www.katholisch-in-kaarst.de
- (Wieder)Aufnahme
in die Kirche

- Göttliche Unterstützung
bei der Fußball EM
- Notfallseelsorge



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

ZU-WENDEN

- 4 (Wieder)Aufnahme in die Kirche
Interview mit Pater Mathäus
- 6 Fußballer und Gottvertrauen
- 8 Leben mit Enkelkindern
- 10 Begegnungscafé in Kaarst
- 11 Notfallseelsorge

GEMEINDEFORMAT

- 12 Msgr. Winfried Pilz feiert sein 50-jähriges
Priesterjubiläum
- 18 PGR-Format 3. Gesprächswerkstatt
„Kirche-Sein in Kaarst“
- 19 Das Wochenformat
- 20 Primitzmessen Dr. Alexander Krylov/
Thorsten Kluck
- 22 Friedhof - ein Ort des Lebens?
- 23 Bilder aus dem Gemeindeleben
- 24 Netzwerk 55+
- 25 Abschied von Oswald Schmitz
- 26 50 Jahre Burundihilfe der Neusser
Augustinerinnen
- 28 Freiwilliger Sozialer Dienst in Kenia
- 29 Unsere Webseite
- 30 Gemeinsames Konzert der Chöre
aus Holzbüttgen und Kaarst
- 31 Unsere Facebook-Seite

RUBRIKEN

- 14 Familienzentren in Kaarst
- 16 Kinder- und Jugendseite
- 27 Buchvorstellung

INFORMAT

- 32 Tipps & Termine
- 34 Taufen, Trauungen und Beerdigungen
- 36 Wer Wo Was Wann
- 38 Impressum
- 39 Unsere Gottesdienste



Vielleicht waren Sie einmal auf dem jüdischen Friedhof in Prag. Vielleicht aber haben Sie auch einmal einen jüdischen Friedhof in ländlichen Gebieten besucht. Er liegt meist außerhalb der Dörfer und ist mit einer Mauer umgeben.

Man merkt: Der Zahn der Zeit ist nicht spurlos an ihm vorübergegangen. Viele Grabsteine sind umgefallen und mit Efeu überwuchert. Wer lesen will, was auf den Steinen steht, wird sich schwer damit tun, denn es handelt sich um hebräische Buchstaben. Wir tun uns leichter mit den Symbolen, die auf den Grabsteinen eingraviert sind. Ein Symbol sieht wie folgt aus: Zwei Hände, Zeige- und Mittelfinger sowie Ring- und kleiner Finger sind jeweils zu einem Paar verbunden. Dieses Zeichen ist nur auf den Gräbern der Priester zu sehen.

Denn das ist ihre typische Handbewegung: Sie treten am Ende des Gottesdienstes vor die Gemeinde, formen die Finger zu dieser feierlichen Handhaltung und sprechen dabei den Segen aus dem biblischen Buch Numeri: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig. Der Herr wende dir sein Angesicht zu schenke dir Frieden!“ Sonderbar: Die Priester schauen beim Sprechen des Segens durch die Finger wie durch ein Gitter. Sie ziehen dabei meistens sogar noch den Gebetsschal über die Augen. Sie segnen dann, wie die Juden sagen, blind. Die Priester haben die Aufgabe, den Namen Gottes auf die Israeliten zu legen. Sie zeigen deswegen mit ihrer Fingerhaltung sozusagen die vier Buchstaben des Gottesnamens JHWH. Aber sie selbst segnen nicht. Es heißt ja ausdrücklich: „Ich, Gott, werde die Israeliten segnen!“ Der Priester ist nur „Handlanger“.

Warum diese Geschichte? Nun, die zum Segen ausgestreckten Hände symbolisieren das den Menschen zugewandte Angesicht Gottes, seine Führung und Sorge um die Menschen. Um das Thema „Zuwendung“ kreisen die vorliegenden Beiträge des neuen Format⁴. Sie führen uns Menschen vor Augen, die anderen Zuwendung gewähren und schenken. Deren Motivation ist oft der Wunsch, dass es anderen Menschen gut geht und ihnen nichts Schlimmes passiert. Der alte jüdische Segen aber geht tiefer: Er bittet nicht nur um ein schönes und leichtes Leben. Er bittet darum, dass uns Menschen das Gesicht Gottes nicht verloren geht, dass uns die Beziehung zu ihm die nötige Kraft gibt, das Leben zu bestehen, egal was kommt.

Ich bin dankbar für die vielen „Handlanger“ Gottes in unserer Gemeinde und Stadt, die heute durch ihr Reden und Handeln seine Zuwendung spürbar machen. Und ich wünsche mir, dass wir füreinander „Handlanger“ Gottes sind, die sich gegenseitig daran erinnern, dass die Beziehung zu Gott dem Leben Halt und Sicherheit geben kann gerade auch in schwierigen Zeiten.

Ihr Pfarrer Dr. Peter Seul



L. Sieg

In allen Gemeinden unserer Pfarreiengemeinschaft finden bzw. fanden Pfarrfeste statt, hier in Vorst. Im September folgen noch Büttgen und Kaarst

Der Glaube an Jesus Christus entscheidet

Begleitung von Jugendlichen und Erwachsenen, die in die katholische Kirche aufgenommen werden wollen.

Ein Interview mit Pfarrvikar Pater Mathäus

Zu Ihren verschiedenen Aufgaben in unserer Pfarreiengemeinschaft gehört die Begleitung von Erwachsenen und jungen Menschen, die in die katholische Kirche aufgenommen werden möchten. Welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

Menschen kommen aus ganz unterschiedlichen Gründen. Manche, die als Kind nicht getauft wurden, haben in ihrer eigenen Entwicklung für sich eine ganz persönliche Glaubensentscheidung getroffen, die mit der vollen Aufnahme in die Kirche ihren Abschluss findet. Neben der Taufe gehören dazu auch die Kommunion und die Firmung.

Es gibt auch Konversionen bereits getaufter Christen. Die großen christlichen Kirchen erkennen die Taufe gegenseitig an, so dass ich in den Gesprächen auf den Empfang der Kommunion und auf die Firmung vorbereite.

Gelegentlich kommen auch Menschen aus einem nichtchristlichen Umfeld. So habe ich einen Hindu mit Migrationshintergrund begleitet, dessen Eltern aus Sri Lanka kamen. Durch seine katholische Partnerin hat er zum Glauben an Christus gefunden und konnte vor einiger Zeit voll in die Kirche aufgenommen werden.

Gibt es auch Muslime die Christen werden wollen?

In muslimischen Gesellschaften wird eine Konversion zum Christentum geächtet. Daher kommt es meist nur dort zu Übertritten, wo es keine familiäre oder gesellschaftliche Kontrolle (mehr) gibt. In meiner Zeit in Köln habe ich einen Muslim betreut, der Christ werden wollte. Ich war seinerzeit tief beeindruckt von dem christlichen Glaubenswissen dieses muslimisch erzogenen jungen Mannes.

Erleben Sie auch Wiederaufnahmen nach früherem Austritt aus der katholischen Kirche?

In meinen Gesprächen mit Ausgetretenen erlebe ich oft tief sitzenden Ärger über das Fehlverhalten von Amtspersonen oder einfach über eine als fremd erlebte Institution. Manchmal ist es auch der Ärger über die Kirchensteuer.

Immer wieder erkenne ich, dass Menschen, die wieder in die Kirche zurück wollen, durchaus auch ohne Kirchenzugehörigkeit ihren Glauben gelebt haben.

Oft sind es Schicksalsschläge wie Scheidungen, Unfälle oder schwere Krankheiten, die manche fragen lassen, ob dies die Strafe Gottes für den Austritt sei. Bin ich noch Kind Gottes? Erhört Gott noch mein Gebet? Dies sind Fragen, die



Pater Mathäus bei seinem Priesterjubiläum 2015

aufgearbeitet werden wollen. Ich versuche dann, ein strafendes Gottesbild zu rechtzurücken. Überhaupt ist es doch so, dass ein Kirchenaustritt nur eine Formalie ist, die man mit großer Distanz und kühlem Verstand vollziehen kann. Beim Wiedereintritt geht man einen Weg, der viel tiefer auf ganz persönlichen Dialog setzt und in gleicher Weise Herz und Verstand bemüht. Die Glaubensgespräche, die ich dabei führe, sollen eine Hilfe sein für die eigene Glaubensentscheidung und Hinführen zu einem vielleicht intensiveren Glaubensleben. Auch erreiche ich ein ganz anderes Verständnis dafür, dass die Kirche für die vielen Aufgaben, die sie in dieser Gesellschaft wahrnimmt, auf verlässliche Einnahmen angewiesen ist.



Pater Mathäus im Interview

Bilder: L. Sieg

Wie muss man sich denn solche Glaubensgespräche vorstellen, die Sie mit ganz unterschiedlichen Menschen führen?

Die Glaubensgespräche sind immer ganz persönlich. Der Mensch, der mir gegenüber sitzt, ist jetzt der wichtigste auf der Welt. Ihm gilt meine ganze Präsenz. Nur indem ich selbst authentisch bin, kann ich mich ganz dem Anderen zuwenden. Mein Gegenüber erfährt dabei, dass wir zutiefst auf Dialog angewiesen sind. Um mich selbst zu finden muss ich mich an das Du wenden. Oder, wie der berühmte jüdische Theologe Martin Buber es ausgedrückt hat, „Das Ich wird am Du zum Ich“.

Dieser Schritt erfordert erst einmal eine gewisse Überwindung, eine Initialzündung, die von jedem Einzelnen selbst ausgehen muss. Dabei hilft uns der Heilige Geist, der in jedem Menschen durch die Taufe wirkt, den Weg zu Gott auch weiter zu gehen.

Seit zwei Jahren haben Sie diese Aufgabe in unserer Pfarreiengemeinschaft übernommen. Welche Zwischenbilanz würden Sie ziehen?

Es waren für mich sehr fruchtbare Begegnungen mit Menschen, die die Zuwendung zu Gott suchen und finden. Mich hat die Gesprächsqualität beeindruckt, weil durch den persönlichen Dialog die Lebenswelt als Christ in Beruf und Privatleben im Einklang mit dem Glauben entfaltet wird. Ich bin dankbar für die vielen Anregungen für das persönliche Glaubensleben. Entscheidend ist der Glaube an Christus. Nicht die Bischöfe, Priester etc. begründen unsere Kirchenzugehörigkeit sondern einzig Er, unser Herr Jesus Christus.

DAS INTERVIEW AM 18.5.2016
FÜHRTE RICHARD DERICHS

Auch bei der EURO in Frankreich: Viele Fußballer vertrauen auf Gottes Unterstützung

Die Bilder gingen um die Welt. Als im Finale der Champions League am 28. Mai in Mailand das Elfmeterschießen im *derbi madrileno* zwischen Real und Atletico die Entscheidung bringen musste, kniete Real-Torhüter Keylor Navas bei jedem Versuch des Stadtrivalen auf dem Rasen, streckte die Arme zum Himmel und murmelte vor sich hin.

„Ich habe gebetet“,

sagte anschließend der Nationalkeeper von Costa Rica, der nach dem entscheidenden Treffer von Superstar Cristiano Ronaldo Gott für die Unterstützung dankte.

„Ich spreche mit Gott und bitte ihn um seinen Beistand und seine Hilfe. Alles was ich sage und tue, soll zu seiner Ehre geschehen.

Im Tor bitte ich ihn, dass er Engel links und rechts an meine Seite stellt, an jeden Pfosten einen, und auch einen hinter mich, so dass alles gut geht“,

sagte der 29-Jährige einst in einem Interview.

Dass seine Gesten auf dem grünen Rasen nicht allen gefallen ist ihm bewusst.

„Ich werde oft wegen meines Glaubens belächelt. Und nicht selten höre ich blöde Sprüche, wenn ich mich vor einem Spiel niederknie, um zu beten. Aber dann erinnere ich mich an meine Lieblings-Bibelstelle: ‚Versuche ich etwa den Beifall von Menschen zu gewinnen und Menschen zu gefallen, oder nicht etwa Gott? Wenn ich Menschen gefallen wollte, dann wäre ich kein Diener Christi.‘ Was Menschen von mir halten, ist mir inzwischen ganz gleich. Aber was Gott von mir denkt, das ist mir das Wichtigste. Diese Bibelstelle hat mein Denken und dadurch mein Leben verändert.“



Im Sport wird Interkulturalität und Interreligiösität groß geschrieben wie hier z.B. bei der SG Kaarst. Von den 18 abgebildeten Jungs haben genau 50 % in irgendeiner Art und Weise einen Migrationshintergrund 1x türkisch, 3x bosnisch, 1x griechisch, 2x portugiesisch, 1x russisch und 1x thailändisch

Im ansonsten knallharten Profigeschäft ist ein solches Bekenntnis zu seinem Glauben zwar nach wie vor die Ausnahme, aber zum Glück auch keine Seltenheit. Leverkusens Superstar Javier „Chicharito“ Hernandez, der Mexiko bei der Copa America anführt, betet vor dem jedem Spiel auf dem Platz - ebenso wie die Bundesligastars . David Alaba, Sven Schipplock oder Anthony Ujah.

Und auch bei der EURO in Frankreich wird man wieder viele Spieler sehen, die vor dem Anpfiff um die Unterstützung „von oben“ bitten. Auch in der deutschen Nationalmannschaft spielt der Glauben eine große Rolle, wenn auch nicht bei allen Protagonisten. DFB-Kapitän Bastian Schweinsteiger ist aber bekennender Christ. „Ich glaube einfach, dass Gott mit in meinem Spiel ist“, sagte der Mittelfeldspieler von Manchester United mal dem Express.

Auch für den ehemaligen Ministranten Mario Gomez ist seine Religion nach wie vor eine große Stütze: „Ich glaube an etwas, das da oben ist, sonst hätte ich es sicher nicht so weit geschafft.“

Jerome Boateng zeigt seine Verbundenheit zu seinem Glauben auf eine ganz besondere Art. Der Weltmeister hat die Jungfrau Maria auf dem linken Unterarm tätowiert und auf dem rechten Oberarm ein Kreuz.



Gelebte Vielfalt in der Kita St. Antonius

Auch Weltmeister Trainer Joachim Löw ist ein gläubiger Mensch: „Der Glaube gibt mir die Zuversicht, dass es stärkere Kräfte im Menschen gibt als den Egoismus. Denn mit Selbstsucht lässt sich kein Blumentopf gewinnen – das gilt für den Mannschaftssport genauso wie für die Zeit nach dem Schlusspfiff.“

Löw begrüßt es, dass seine Spieler nicht nur Tore und Geld im Kopf haben. Dabei spielt es für den Bundestrainer keine Rolle, welcher Religion seine Spieler angehören. Wichtig ist dem 56-Jährigen vielmehr das Miteinander seiner Multi-Kulti-Truppe, in der sich Muslime wie Mesut Özil, Sami Khedira oder Shkodran Mustafi glänzend mit Christen wie Schweinsteiger, Boateng und anderen verstehen.

Nach wie vor steht der ehemalige Nationalspieler Cacau als Sinnbild für den deutschen Fußballprofi, der sein Leben nach Gott ausrichtet. Der gebürtige Brasilianer hatte nach seinen Torerfolgen bei der WM-Endrunde 2010 in Südafrika immer mit dem Finger in Richtung Himmel gezeigt. Für den sympathischen Kicker,

der bis zuletzt für die zweite Mannschaft des VfB Stuttgart aktiv war, ist der Glaube ein Herzensanliegen. Seine Geste diene dazu, den anderen zu zeigen, „wem da oben ich eigentlich alles zu verdanken habe“.

Das weiß auch Miroslav Klose, der bislang erfolgreichste Torjäger der deutschen Nationalelf, der nach dem WM-Triumph seine Karriere in der DFB-Auswahl beendet hatte. Bei einer Audienz beim Papst unterstrich er seine Verbundenheit zum katholischen Glauben.

Kloses ehemaliger Teamkollege Tim Wiese gab einst offen zu, dass er auch um den Sieg gebetet habe und darum, als Torwart nicht hinter sich greifen zu müssen. Der sechsmalige Nationaltorwart wusste aber zum Glück auch, dass Gott möglicherweise noch andere Sorgen hat:

„Einen Gott nur für den Fußball gibt es nicht!“

JÜRGEN ZELUSTEK



• Info

Der Autor ist Jürgen Zelustek (55) vom Sport-Informations-Dienst (SID), der seit 20 Jahren über die deutsche Nationalmannschaft berichtet.

Warum haben wir jetzt keine tollen Bilder der genannten Stars in diesem Artikel? Diese Bilder hätten wir teuer von Agenturen einkaufen müssen, da nehmen wir doch lieber unsere Kaarster Nachwuchsstars.



Leben mit Enkelkindern

Mitten in eine hochsensible Diskussion unseres klinischen Ethik-Komitees am Marien Hospital in Düsseldorf über Fragen am Lebensende eines Patienten platzte vor wenigen Wochen die Nachricht über die glücklich verlaufende Geburt unserer jüngsten Enkelin. Größer konnte der Kontrast nicht sein. Die Freude übertrug sich auf das Gremium und war wie ein gelöstes Durchatmen in einer angespannten Situation.

Wenn ich hier ein wenig über Aspekte des Lebens mit Enkelkindern zu Papier bringe, ist mir sehr bewusst, wie subjektiv dies sein muss, verbindet doch jeder damit seine eigene Geschichte und spielt doch jeder dabei seine eigene Rolle. Mancher hat schon alle Phasen des Heranwachsens seiner Enkel erlebt, andere genießen es, zum ersten Mal als Großeltern ein Neugeborenes im Arm zu halten. Einige müssen aufgrund beruflicher Verpflichtungen die Zeit für den Nachwuchs gut einplanen oder die Zeit so dosieren, dass gerade nach Beendigung der Berufstätigkeit ihre sonstigen Interessen und Bedürfnisse nicht zu kurz kommen; andere gehen darin voll auf und spüren nicht das Gefühl, eventuell etwas zu verpassen.

Inzwischen gibt es sogar Selbsthilfegruppen verstoßener Großeltern.

Ich habe lange gezögert, diese Zeilen zu schreiben, weiß ich doch, wie viele

Menschen sich nach Enkeln sehnen, aber aus unterschiedlichen Gründen (noch) keine bekommen. Manche haben Enkelkinder, sind aber traurig, dass sie aufgrund einer großen räumlichen Distanz zu wenig Zeit mit ihnen verbringen können. Gelegentlich gestaltet sich auch das Verhältnis von Großeltern zu Eltern als schwierig. Eine meiner Patientinnen, die mich regelmäßig aufsuchte, hatte es besonders schwer, weil ihr und ihrem Mann die Enkelin von Geburt an systematisch vorenthalten wurde. Kein Einzelfall. Inzwischen gibt es sogar Selbsthilfegruppen verstoßener Großeltern. Trennungen der Eltern treffen immer die Kinder. Großeltern könnten hier eine große Hilfe sein. Oft sind sie selbst Opfer des Scheidungskrieges.

Oma und Opa müssen verlässlich sein, wenn sie in das Tages- und Wochenmanagement der jungen Familie eingespannt sind.

Für mich sind die Enkel ein großes Geschenk, kann ich mich doch nach dem Rückzug aus dem Berufsleben intensiv den Kleinen widmen. Dabei kann ich ohne wesentliche Einschränkung das bieten, was für beruflich eingespannte Eltern meist ein knappes Gut ist: Zeit. Die klassische Situation ist das Auslaufen der Elternzeit und die Wiederaufnahme der Berufstätigkeit durch die Mutter, ohne dass bereits ein begehrter Platz in einer Kindertagesstätte gefunden werden

konnte. Hier sind dann die Großeltern gefragt, wenn sie in der Nähe wohnen. Wichtige Voraussetzung ist dabei, dass Oma und Opa verlässlich sind, denn nun sind sie eingespannt in das Tages- und Wochenmanagement der jungen Familie. Auch wenn die Enkel die Kindertagesstätte oder die Grundschule besuchen, gibt es Situationen, in denen sich die Großeltern einbringen können.

Gemeinsame Urlaube können ein Ersatz für das Fehlen regelmäßiger Nähe sein.

Um ein gutes Verhältnis aufzubauen, ist ein regelmäßiger Kontakt wichtig. Größere Distanzen können bei etwas größeren Enkel per Telefon oder „Skypen“ über das Internet, bei dem man sich am Bildschirm sehen kann, überbrückt werden. In einem Fall, den ich kenne, geht das bis Australien. Bei solchen Entfernungen sind gemeinsame Urlaube ein Ersatz für das Fehlen regelmäßiger Nähe. Unsere Tochter wohnt im Münsterland. Wir haben einen festen Tag in der Woche, an dem wir unsere Enkelkinder dort besuchen. Bei unserer Enkelin vor Ort geht es einfacher, da sind es manchmal kurzfristige Verabredungen.

Großeltern können aufgrund der zur Verfügung stehenden Zeit oft entspannter mit den Enkelkindern umgehen als Eltern

Aber worin besteht nun die Zuwendung zu den Enkeln? Warum brauchen Kinder ihre Großeltern? Ich denke, Großeltern können aufgrund der zur Verfügung stehenden Zeit oft entspannter mit den Enkelkindern umgehen als Eltern. Auf Oma und Opa lastet ja nicht der Erziehungsdruck. Es wird erzählt, dass bei ihnen das eine oder andere erlaubt sein soll, was die Eltern nicht dulden würden. So kann die Zeit mit den Großeltern für Kinder Urlaub vom Alltag sein. Opa nimmt die Enkel mit in seine Werkstatt, Oma probiert mit den Kleinen in der Küche ein neues Kuchenrezept aus und zwischendurch nehmen sich beide Zeit für neue Spiele.

Dafür werden die Großeltern reich beschenkt: Sie bleiben mit ihren Enkeln jung, werden gebraucht und geliebt und das Singen und Lachen der Kinder erfrischt ihre Seelen.

RICHARD DERICHS



Fronleichnam in Vorst

Bild: Klaus Lauer



Dienstagnachmittags im Begegnungscafé

Peripetie

„Kuchen gibt es erst ab 3 Uhr!“

Es ist erst kurz vor drei und dennoch sind schon viele Menschen in der Küche des Cafés versammelt und warten ungeduldig bis es endlich Kuchen gibt. Ein weiterer Besucher des Cafés kommt um die Ecke und begrüßt uns mit einem freudigen: „Hallo! Wie geht es euch?“. Sofort wird mit angepackt. Tische aufstellen, Kaffee holen, Blumen verteilen. Dabei sind nur lachende und fröhliche Gesichter zu sehen.

Bei dem Café handelt es sich um das Begegnungscafé unserer Pfarrgemeinde St. Martinus Kaarst.

Woche für Woche kommen dort Menschen hin, die Begegnung suchen. Begegnung, Ablenkung, Gespräche. All das auf Augenhöhe, wie uns wichtig ist zu betonen. Die Dienstagnachmittage sind gefüllt mit Billard, Tischtennis, Kicker, Gesellschaftsspielen, Basteln, Deutschhilfen, interessanten Gesprächen und ganz viel Spaß. Die Kinder können unbekümmert kreativ tätig werden. Sie brauchen keine Angst mehr zu haben und gewinnen so ein Stück ihrer Sorglosigkeit zurück. Durch die Kinderbetreuung haben die Eltern Zeit abzuschalten und ihre Erlebnisse durch Gespräche mit uns zu verarbeiten. Wir wenden uns einander zu.

Dabei stellt das Begegnungscafé nicht nur für die Flüchtlinge, sondern auch für uns Helfer, ein Wendepunkt im Leben dar. Viele von den Besuchern des Cafés sind vor Krieg und Verfolgung geflohen und finden in dem Café Ablenkung und Menschen, die ihnen zuhören. So sagt einer unserer Besucher, dass er glücklich ist über den Kuchen, Billard und Freundschaft.

Zuwenden
Wendepunkt
Boot Angst Tod - Peripetie - Kuchen
Freude Leben

Aber nicht nur auf unsere Gäste hat das Begegnungscafé Einfluss genommen. Für uns Helfer ist der Dienstagnachmittag jede Woche auf ein Neues eine Bereicherung. Wir haben alle so viele offene, nette, liebe Menschen kennengelernt, sodass wir unsere Tätigkeit im Café nicht als Arbeit ansehen. Vielmehr schätzen wir uns glücklich, dass wir unsere Zeit dort verbringen können.

In den Gesprächen über die vielen traurigen, aber auch interessanten Lebensgeschichten wird uns oftmals bewusst, worauf es im Leben wirklich ankommt: Menschlichkeit!

Über die Monate hinweg, in denen wir das Begegnungscafé anbieten, sind viele Freundschaften entstanden. Gemeinsame Unternehmungen reichen weit über das Café hinaus. Wir Helfer haben Menschen gefunden, die einfach nur dankbar sind, wenn man sich ihnen zuwendet. Und durch diese Zuwendung haben wir selber so viel Dankbarkeit erfahren, dass unser Leben bereichert wurde.

So haben wir auch erkannt, dass hinter „den Flüchtlingen“ Individuen stehen, die zu unseren Freunden geworden sind.

Zu unseren internationalen Freunden.

KATHARINA POST

Als Peripetie (von altgr.: περιπέτεια: „plötzlicher Umschlag, unerwartetes Unglück/ Glück“; im Drama: „durch plötzlichen Umschlag bewirkte Lösung des Knotens“) bezeichnet man ein Umschlagen des Glücks/ Unglücks oder den entscheidenden Wendepunkt im Schicksal eines Menschen.

Wikipedia

Zuwenden im Notfall

Blaulicht und Martinshorn sind in unseren Ortschaften und Städten regelmäßig zu hören. Meist wissen wir nicht, in welche Straße die Retter gerufen wurden, wo Hilfe gebraucht wird. Wir lassen den Rettungswagen vorbei oder ärgern uns, dass wir aufgehalten werden, oder denken an diejenigen, die jetzt Hilfe brauchen werden oder denken an eine eigene Erfahrung, in der Rettung nötig wurde.

Inzwischen gibt es Dank unterschiedlicher Ausbildungen für viele Situationen angemessene und professionelle Hilfe in Notlagen, die durch Rettungsdienste, Feuerwehr, THW, Polizei, u.a. wahrgenommen werden. Mal sind es große spektakuläre Einsätze, in denen viele Menschen betroffen sind. Mal betrifft die Hilfe nur eine Familie oder eine Einzelperson. Auf die vielfältigen Situationen sind die Retter eingestellt und ermöglichen dem Einzelnen ein Gefühl der Sicherheit und Gelassenheit. Sie wenden sich den Menschen in Not zu, beruflich, oft in ihrer Freizeit, durch zahlreiche Ausbildungen und mit großem Engagement.

Dafür dürfen wir dankbar sein!

Und: Wir sollten ihnen immer den Weg freimachen, denn ihre schnelle Hilfe kann vielleicht auch uns oder unseren nächsten Familienangehörigen einmal das Leben retten!

Zeitweise müssen die Retter erleben, dass sie einen Menschen nicht vor dem Tod bewahren konnten. Solche Momente gehen nicht spurlos an ihnen vorbei.

Bei aller Professionalität bleibt da die Erfahrung, dass das Leben dieses Menschen nicht gerettet werden konnte, auch wenn sie alles gegeben haben. Gerade für solche Situationen gibt es Möglichkeiten des Austausches mit Feuerwehrseelsorgern, Polizeiseelsorgern, Seelsorgern für die Rettungsdienst und geschulten

Teams, die nach schwierigen Situationen zur Verfügung stehen.

Neben dieser besonderen Seelsorge für die Einsatzkräfte gibt es die Notfallseelsorge für direkt Betroffene in einem Einsatz. Der Notfallseelsorger wendet sich z.B. demjenigen zu, der gerade einen Menschen verloren hat, der sich in einer akuten Gefährdungslage befindet oder der durch ein gerade stattgefundenes Ereignis die nächsten Schritte nicht selbstverständlich findet.

Die Alarmierung des Notfallseelsorgers im Rhein-Kreis-Neuss erfolgt immer durch die Rettungskräfte, Polizei oder Feuerwehr und immer über die Kreisleitstelle der Feuerwehr in Neuss. Dies gewährleistet dann die Zuwendung des Notfallseelsorgers in solchen besonderen Situationen.

Davon zu unterscheiden ist der Besuch eines Seelsorgers, Pfarrers oder Geistlichen zur Krankensalbung, zur Sterbe- oder Trauerbegleitung. Wesentlich ist hier die Nähe zur eigenen Pfarrei, zum eigenen Seelsorgebereich, zur eigenen Pfarreiengemeinschaft. Daher sind in solchen Situationen die jeweiligen Seelsorger am Ort zuständig. Für die Pfarreiengemeinschaft Kaarst wird der Seelsorger über die beiden Pastoralbüros in Kaarst und Büttgen angefragt.

Immer wieder geraten Menschen in Not. Nicht immer werden wir die Not der Betroffenen spüren. Aber immer dann, wenn wir ein Martinshorn hören, können wir den betroffenen Menschen durch unser kurzes Gebet begleiten. Werden wir zu aufmerksamen Menschen, die sich auch durch das Gebet den Menschen in Not zuwenden!

GREGOR OTTERSBUCH, PFR.,
(PFARRVIKAR, KATH. NOTFALLKOORDINATOR,
FEUERWEHRSEELSORGER)



Das Notfallkoordinatorenteam Rhein-Kreis-Neuss:
(von rechts) Pfr. Gregor Ottersbach, Peter Zimmermann,
Pfrin. Angelika Ludwig
Bild: Thilo Zimmermann /KIZ Köln



Msgr. Winfried Pilz in Alt-St. Martin 2016



Msgr. Winfried Pilz feiert sein 50-jähriges Priesterjubiläum

Vor 50 Jahren wurde unser ehemaliger Pfarrer, Msgr. Pilz, zum Priester geweiht.

Etwa 10 Jahre davon war er Pfarrer bei uns in St. Martinus Kaarst. Während „seiner“ Zeit bei uns durfte ich die Aufgaben einer Pfarramtssekretärin in unserer Gemeinde wahrnehmen. Als Pastor Pilz nach dem Weggang von Pastor Franz Lurz nach Kaarst kam, war das auch für uns eine neue Erfahrung, der manche mit Skepsis begegneten, denn er war so ganz anders.

Aber als er bei einer seiner ersten „Kindermessen“ am Altar seine Gitarre zur Hand nahm und anfang, dazu leise zu singen, eroberte er die Herzen nicht nur der Kinder im Sturm.

Sein Charisma und seine einzigartige Fähigkeit, in seinen wundervollen Predigten an den Alltag der Menschen anzuknüpfen und diese auf das jeweilige Evangelium zu beziehen und damit den Glauben zu vertiefen, machen seine Zeit als Pfarrer bei uns in Kaarst so bemerkenswert und unvergesslich. Man musste schon genau zuhören, denn er sprach schnell, „ohne Punkt und Komma“. In der Kirche war es dann so still, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören können. Als bei einer Pfingstpredigt ein Brett aus der Holzvertäfelung der Kirchendecke fiel, sprach er vom Wirken des heiligen Geistes...

Er liebte die Musik, besonders mehrstimmige Gesänge. Er gab viele Liederhefte, passend zu den jeweiligen Zeiten im Kirchenjahr bzw. zu den Gottesdiensten heraus („Lieder – nicht nur - für Familienmessen“, „Lieder der Wallfahrt“ usw.) Mehrere Bücher, u.a. „...aus meiner

Liederwerkstatt“ mit Liedern, die er teilweise selbst komponierte und textete, entstanden in dieser Zeit. In jedem Jahr seiner priesterlichen Tätigkeit hier in Kaarst organisierte er Wallfahrten z.B. nach Altenberg und sogenannte „Biblische Reisen“, die er selbst inhaltlich begleitete und die manche Glaubensfragen an den Orten der Bibel beantworteten (Ägypten, Israel usw.). Ski-Urlaube für Jugendliche und Erwachsene mit regelmäßigen Gottesdiensten gehörten ebenfalls dazu. Ich erinnere mich noch gut an eine Silvestermesse im Pustertal bei Schnee und klirrender Kälte in der Kirche St. Martin. Dort trafen wir unsere Jugendlichen, die sich schon für die anschließende Silvester-Fete fein gemacht hatten – im Disco-Look, die Mädchen natürlich in Nylons und High-Heels. Die Kirche war ungeheizt, so dass das Weihwasser im Becken gefroren war. Pastor Pilz ließ im Altarraum ein Fenster öffnen. Nach der



Sein Priesterjubiläum feierte Msgr Pilz in St. Martinus am 19. Juni

Bilder: L. Sieg

Messe versammelten wir uns vor der Kirche und sangen im Schein der Fackeln im Schnee – eine unvergessliche Atmosphäre!

Noch viele solche Episoden lassen ihn unvergesslich werden.

Die damaligen Kapläne hatten einen Zugang zu ihm, wie zu einem Vater oder väterlichen Freund. Auch später blieben die Beziehungen zu ihnen erhalten. Für seine Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro hielt er immer wieder kleine Überraschungen bereit. Er rief den sog. „Magnolien-Café“ ins Leben: Immer, wenn in seinem Garten die Magnolie anfang zu blühen, brachten wir Mitarbeiterinnen Kuchen mit. Seine Haushälterin deckte den Tisch und kochte Kaffee und wir setzten uns (an einem freien Nachmittag natürlich) für einige Stunden in gemütlicher Runde zusammen.

Auch für Menschen in schwierigen Lebenssituationen hatte er immer ein offenes Ohr und ein offenes (Priester-)Haus mit einem gedeckten Tisch.

Den Kindern und Jugendlichen galt seine besondere Aufmerksamkeit, vor allem den „Stersingern“, was dazu führte, dass er nach mehr als 10 Jahren seiner Tätigkeit in Kaarst zur Leitung des Kindermissionswerkes „Die Stersinger“ nach Aachen berufen wurde.

Heute lebt er in Leutersdorf an der tschechischen Grenze und ist auch dort in der Gemeinde tätig, wo er manchmal in einem

Orchester als Geiger mitspielt. Wir wünschen ihm zu seinem Jubiläum Gottes reichen Segen und weiterhin viel Freude an der Musik.

HILDEGARD ROBERTZ



Msgr. Pilz bei seinem 50. Priesterjubiläum mit Täuflingen aus seiner Kaarster Wirkungszeit

Ich möchte
 mich dir zu-wenden,
 ohne dich verändern zu wollen;
 dich lieben,
 ohne dich einzuengen;
 dich wertschätzen,
 ohne dich zu bewerten;
 dich ernstnehmen,
 ohne Dich auf etwas festzulegen;
 zu dir kommen,
 ohne mich dir aufzudrängen;
 dich einladen,
 ohne Forderungen an dich zu stellen;
 dir etwas schenken,
 ohne Erwartungen daran zu knüpfen;
 von dir Abschied nehmen können,
 ohne Wesentliches versäumt zu haben;
 dich informieren,
 ohne dich zu belehren;
 mich an dir freuen,
 so wie du bist.

Wenn du mir auch so begegnest,
 können wir uns gegenseitig bereichern.

(Verfasser Unbekannt)



Mohammed und Heyert aus Eritrea

Zuwendung

... das Wort taucht im normalen Sprachgebrauch fast nicht auf. Vielleicht einmal, wenn von staatlichen Zuschüssen die Rede ist, sonst eher nicht.

Dabei erfahren wir Zuwendung im Sinne von „liebvoller Aufmerksamkeit, Anteilnahme, Zuneigung oder Entgegenkommen“ täglich vielfach, besonders als Eltern von Kleinkindern. Denn die Kinder schenken uns ihre ganze Zuneigung und nehmen großen Anteil an allem, was uns beschäftigt.

Zudem erfahren wir viel Aufmerksamkeit durch Eltern, Verwandte, Freunde und Bekannte, die uns zuhören, sich mit uns austauschen, uns unterstützen oder auf andere Weise ihre Zuneigung zeigen. Und selbst anderen, uns zunächst fremden Eltern oder Menschen, die wir auf dem täglichen Weg zur Kita treffen, wenden sich uns über die Kinder schnell zu und nehmen Anteil an unserem Leben. Diese Zuwendung zu Fremden hat aber – wie sich aktuell zeigt – offenkundig eine

Grenze, die erstaunlicher Weise gerade vor Menschen gezogen wird, die unsere Zuwendung besonders brauchen. So wissen wir Europäer aus den Medien nur zu gut um den Krieg, den Terror und das Grauen in Syrien, Afghanistan und anderen Ländern. Wir wissen, dass die Flüchtlinge aus diesen Ländern gerade Familie, Freunde und ihr Zuhause zurückgelassen und ihr Leben und das ihrer Kinder riskiert haben, um diesem Grauen zu entkommen.

Trotzdem stellen wir vermehrt Grenzzäune auf, treffen Abkommen, wie diese Menschen wieder aus Europa herausgeschafft werden können, machen Routen dicht, nehmen es stumm hin, dass täglich Flüchtlingsheime angegriffen werden und wählen vermehrt rechtsorientierte Parteien. Wir wenden uns damit nicht nur ab, sondern weisen Menschen, die dringend Zuwendung brauchen, zurück. Ist das die abendländische Kultur, die einige so vehement verteidigen? Ist das christlich?

Unsere Kinder machen es besser. Im Kindergarten waren Flüchtlinge zu Besuch, um die Einrichtung kennen zu lernen, und die Kinder haben sich ihnen ohne zu zögern zugewandt. Sie haben Fragen gestellt, Interesse bekundet.

Sie haben dabei zugleich viel gelernt. Aber vor allem haben sie die Flüchtlinge einfach bei sich aufgenommen, ihnen ein Gefühl des Willkommenseins gegeben, Anteil genommen und damit ganz beiläufig viel zur Integration beigetragen.

Das ist Zuwendung, die dringend benötigt wird und über die wir ganz viel sprechen sollten.

BEATE BERRISCHEN

KINDERGARTENMUTTER AUS ST. ALDEGUNDIS

Das Kitajahr 2015/16 geht mit großen Schritten dem Ende zu. Dabei kommt es uns vor als wäre es erst gestern gewesen dass neue Familien zu uns in die Einrichtungen gekommen sind. Mittlerweile haben sich alle Kinder und Eltern in unseren Häusern gut eingelebt und bereichern mit ihrer Individualität unsere Gruppen. Mit viel Neugierde und Spaß am Spiel sammeln die Kinder viele neue Erfahrungen und bilden sich nach ihren Interessen weiter. Auch in diesem Jahr haben wir viel Zuwendung und Unterstützung von Diakon Martin Becker und unserer Gemeindeferentin Judith Nieder erfahren. Gemeinsam mit uns lassen sie das Kirchenjahr lebendig werden und die Kinder lernen Jesus als ihren Freund kennen. Jesus wendet sich den Kindern zu und ist immer bei ihnen. Durch die Symbole Jesuserke und Kreuz wird die Nähe von Gott und Jesus sichtbar.

Jetzt stehen wir wieder kurz vor dem Ende unseres Kitajahres. Die Vorschulkinder verlassen uns und gehen in die Schule. Dort werden sie wieder neue Menschen kennen lernen die sich ihnen zuwenden. Wir durften bei fast allen Kindern vier Jahre ein Werbebegleiter sein und lassen sie mit einem weinenden und einem lachenden Augen ziehen.

Doch dort wo Kinder uns entlassen, werden Plätze frei, die wiederum von neuen Kindern besetzt werden können.

Wir wenden uns neuen Familien zu und heißen sie bei uns willkommen. Es ist eine aufregende Zeit und mit Freude erwarten wir „unsere“ neuen Kinder. Nach der Zusage im Januar finden jetzt in unseren Einrichtungen erste Infoveranstaltungen für die neuen Familien statt. Es ist eine aufregende Zeit mit vielen Erwartungen, Wünschen und Fragen.

Freude: Mein Kind hat einen Kitaplatz.

Aufregung: In welche Gruppe kommt mein Kind?

Spannung: Wer wird die neue Erzieherin sein?

Fragen: Wie wird mein Kind sich eingewöhnen?

Wünsche: Ich wünsche mir eine gute Entwicklung für mein Kind.

Hoffnung: Wie wird sich der Eintritt in die Kita und die Berufstätigkeit miteinander vereinbaren?



Körpererfahrung mit Bällen



Aschermittwoch mit Diakon Becker

Mit allen Fragen, Hoffnungen und Erwartungen stehen Eltern nicht allein. In unseren erfahrenen Teams finden sie Ansprechpartner.

Wir hören zu, wir beantworten Fragen, wir begleiten Eltern und Kinder durch die Kitazeit.

Damit der Übergang in die Kita und Bildung gelingt brauchen Kinder feste Bezugspersonen.

Wir wenden uns den Familien zu und gehen Erziehungspartnerschaften ein. Nur so wird es für alle Beteiligten eine gute Zeit und die uns anvertrauten Kinder können in einem geschützten Umfeld zu verantwortungsbewussten Menschen heranwachsen.

IM NAMEN ALLER KITATEAMS
SABINE PAULS



• **Unsere Angebote:**

1x monatlich in Kaarst montags und in Büttgen mittwochs kostenlose **Erziehungs- und Familienberatung** in Kooperation mit der Beratungsstelle „balance“.

Diplompsychologinnen beraten Sie, wenn:

- Sie Erziehungsfragen haben
- Ihr Kind Probleme in der Familie, Schule, mit Freunden hat
- Aggressivität des Kindes ein besonderes Merkmal ist
- Ihr Kind sich schlecht konzentrieren kann
- Sie sich fallbezogen beraten lassen wollen und vieles mehr

Elternkompetenztraining wie:

- Starke Eltern - Starke Kinder, Step, Gordon
- Eltern/Babygruppen, Eltern/Kind-Gruppen
- LosLös-Gruppen
- Vater/Kind-Angebote
- Babysitterkurse und Babysitterkartei

Bildungsangebote wie:

- Strafen, Grenzen, Konsequenzen
- Geschwister, Gefährten oder Rivalen?
- Wie schütze ich mein Kind vor Missbrauch
- und viele weitere Wunschthemen der Eltern (Angebot aus jährlicher Elternbefragung)

Die Angebote finden Sie im Internetauftritt der Einrichtungen, den Schaukästen und im persönlichen Kontakt mit den Leitungen.

Stefanie van Wezel ☎ 604087

Katholisches Familienzentrum
St. Martinus Familienzentrum NRW
Kaarst, Im Hunengraben 17

Jutta Bücheleres ☎ 69492

Katholisches Familienzentrum
Benedictus Kaarst, Karlsforster Str. 38

Christa Sieverdingbeck ☎ 514398

Katholisches Familienzentrum
St. Aldegundis Familienzentrum NRW
Büttgen, Aldegundisstr. 2

Sabine Pauls ☎ 69870

Katholisches Familienzentrum
Holzbüttgen, Bruchweg 18

Klaudia Hofmann ☎ 61325

Katholisches Familienzentrum
St. Antonius Vorst, Antoniusplatz 7



Sich Gott zuwenden

Die Sonnenblume ist nicht nur eine wunderschöne Sommerblume, sie kann auch beeindruckende Dinge, die wir uns kaum erklären können.

In ihrer Wachstumsphase drehen die Sonnenblumen ihre Köpfe nach der – oder besser – mit der Sonne. Das ist schon ein großes Kunststück. Aber noch erstaunlicher ist es, dass die Sonnenblumen es in der Nacht schaffen, den Kopf nach Osten zurückzudrehen. Die Sonnenblume folgt mit ihrem Blütenstand also dem Lauf der Sonne und das geht so: in dem Teil des Blütenstandes, der weniger Licht erhält, bildet die Pflanze eine „Motorzelle“, ein so genanntes *Auxin*. Das ist ein Stoff, der das Wachstum der Pflanze steuert. Durch diesen Stoff wächst die im Schatten liegende Seite des Blütenstandes schneller als die direkt von der Sonne bestrahlte. Daher neigt sich der Stängel der Sonne zu. Während der Nacht nehmen diese „Motorzellen“ wieder ihre ursprüngliche Länge an und die Pflanzen schauen am nächsten Morgen wieder automatisch nach Osten. **Ein Wunder der Natur.** Durch die auffallende Drehung gelingt es den Pflanzen, in der Wachstumsphase 10-15 Prozent mehr Sonnenlicht zu erhaschen. Ist die Pflanze schließlich ausgewachsen und die Blüte ganz geöffnet, verhärten sich die Stiele der Sonnenblumen und sie schauen nur noch in östliche Richtung. So wissen wir immer, wo Osten ist, wenn wir an einem Acker voller aufgeblühter Sonnenblumen vorbeikommen.

Das ist ein wunderbares Gleichnis für unseren Glauben: Christsein ist nichts anderes, als sich von Gott anstrahlen zu

lassen, sich nach seiner Kraft auszustrecken und diese Kraft und seine Wärme in sich aufzunehmen und zu wachsen.

In der Familie, Schule oder Kirche hörst du Geschichten von Gott. Dadurch lernst du IHN immer besser kennen. Und du kannst es immer mehr spüren: dieser Gott meint dich! Dich ganz persönlich! Er liebt dich. ER will etwas mit dir zu tun haben.

Im Gebet kannst du selbst direkt in Kontakt mit Gott treten. Versuche es doch zunächst mal mit dem „**Gebet der liebenden Aufmerksamkeit**“, ein Abendgebet in vier Schritten, das zurück geht auf Ignatius von Loyola:

1. Schritt: Still werden – zur Ruhe kommen

Komme zur Ruhe und sammle deine Gedanken. Achte auf deinen Atem, wie er ein- und ausströmt. Die kommenden Minuten möchtest du Gott und dir selbst schenken. Lade IHN – still - mit eigenen Worten ein, mit dir deinen Tag anzuschauen. (ca. 2 Minuten Stille)

2. Schritt: Zurückschauen

Schau zurück und versuche die Ereignisse des Tages noch einmal hervorzuholen. Gehe dazu an den Anfang des Tages und lasse die Erlebnisse wie einen Film vor deinem inneren Auge ablaufen. Schau hin und nehme wahr. **Ohne zu bewerten** – Erlebnisse, Gefühle, Reaktionen, Gedanken, Personen, Begegnungen, Orte, ... Beginne morgens mit

dem Aufwachen... (ca. 5 Minuten Stille)

3. Schritt: Hinschauen

Sehe dir den Tag noch einmal genauer an. Wo hast du Freude, Liebe, Frieden, Freiheit gespürt? Wo hast du erfahren, dass du auf der richtigen Spur bist? Wo hat dich etwas so bewegt, dass es ein „Fingerzeig Gottes“ sein könnte? Warum hast du in bestimmten Situationen so reagiert, wie du es getan hast? Welche negativen Gefühle sind in dir aufgekommen? Wo hast du dich über dich selbst gewundert? (ca. 5 Minuten Stille)

4. Schritt: Sich Gott zuwenden

Wende dich Gott zu und spreche mit ihm wie mit einem guten Freund oder einer guten Freundin. Erzähle IHM, was dich bewegt, und bitte um das, was du brauchst. (ca. 2 Minuten Stille)

Wenn es in deinem Leben erstmal Gewohnheit geworden ist, dich auf Gott auszurichten, dann möchtest du es auch gar nicht mehr anders. Es wird dir mehr und mehr ein Bedürfnis mit Gott und anderen Menschen Gemeinschaft zu haben und seine Liebe in dir aufzunehmen. Lass auch du die Wärme und das Licht dein Wegweiser zu Gott sein.

DAGMAR ANDRAE

Quelle: wissen.de

Bild: Walter Depner in Pfarrbriefservice



1. Mutter von Jesus
2. Abendmahlstisch
3. die zwölf Jünger Jesu
4. hoher Geistlicher
5. Gottessohn
6. eine Gemeinschaft von Singenden
7. Vorstufe zum Priester
8. Boten Gottes
9. Bericht über das Leben Jesu
10. Sakramentsempfänger
11. Begräbnisstätte
12. innere Harmonie
13. Gebet für andere
14. Bekenntnis; Überzeugung
15. gottesdienstlicher Freudenruf
16. Inschrift am Kreuz Christi
17. Chorleiter
18. Teil der Kirche
19. Abendmahlfeier
20. aromatisch duftendes Räucherwerk
21. jüdisches Gebetshaus

Hier verstecken sich 21 kirchl. Begriffe waagerecht, senkrecht oder diagonal
Aufl. S. 28



Franz-Josef Moormann als Gastredner bei der Gesprächswerkstatt Kaarst

Bürgermeister a. D. Franz-Josef Moormann

... über Glaube und Kirche in seiner und unserer Heimat Kaarst

„Es tut mir gut, in der Kirche zu sein!“

Der langjährige Bürgermeister der Stadt Kaarst sprach im Rahmen der „Gesprächswerkstatt“ am 27. April 2016 im Pfarrzentrum „Sieben-Schmerzen-Mariens“ in Holzbüttgen.

Als Bürgermeister habe er viele Berührungspunkte mit der Kirche in Kaarst gehabt, jedoch habe er als Verwaltungschef oftmals einen anderen Blickwinkel haben müssen. Dennoch sah und sieht er sich lieber als den Bürger Franz-Josef. Er denke dankbar an die Begegnungen mit den Menschen in den Kirchen und

den vielfältigen Gruppierungen der Gemeinden (die sich hier nicht alle aufzählen lassen). Gerne denke er an verschiedene Erlebnisse, wie z. B. die Fahrradausflüge mit den Damen der *kfd* oder den Schützengottesdiensten in Büttgen unter freiem Himmel. Aber auch an den ökumenischen Gottesdienst auf dem Weltjugendtag 2005 in der vollen Kirche in Holzbüttgen, oder an die Wallfahrt mit den Pilgern der „Matthias-Bruderschaft“ nach Trier. Wobei er hier eingestehen musste, bisher wegen des sportlichen Anspruchs auf eine Wiederholung verzichtet zu haben.

Es tue ihm gut, in der Kirche zu sein, die frohe Botschaft zu hören. Es gäbe kurze Momente, da erscheine einem die ganze Welt klar vor Augen – das Irdische habe einen jedoch schnell wieder eingefangen.

In Kaarst sei eine gute christliche Gemeinschaft, es werde einem leicht gemacht, in Kaarst ein Christ zu sein.

„Christen stören nicht - oder positiv formuliert - Christen würzen aber versalzen nicht“.

Er denke gerne an unsere Gotteshäuser in den verschiedenen Ortsteilen, in moderner oder historischer Bauweise. Alle haben etwas zu bieten, erzählten von unserem Glauben, von Jesus und den Heiligen. „Musst du dran glauben, kannst du drüber nachdenken“.

Welchen Herausforderungen habe sich die Kirche zu stellen? Nach seiner Definition sei es etwas, das über Generationen hinauswirke. Die Seelsorge sei nach wie vor das Kerngeschäft in der Nachfolge Jesu. Eine lebendige Kirche müsse in Kaarst trotz des Priestermangels erhalten bleiben, der Dienst am Menschen „Caritas“ sei absolut wichtig. Darüber hinaus wünsche er uns eine barmherzige Kirche in einer pluralistischen Gesellschaft. „Schützt eure Seelsorger, sie stehen zu oft in der Kritik“, jeder habe seine Stärken und Schwächen, die Gesellschaft brauche Seelsorger, also Hauptamtliche und Laien. Jeder und jede könne sich einbringen, könne erzählen was einen bewegt und was passiert:

„Die Kirche hat Antworten“.

Im Anschluss gab es eine lebhaft Diskussion und verschiedene Aspekte wurden angesprochen, beispielhaft sind hier einige Gedanken aufgegriffen:

Die Kirchenportalen sollten häufiger offen sein für die Menschen, nicht nur zu den Gottesdiensten. Wir Katholiken sollten ungehemmter auf andere Religionen zugehen, z. B. mehr gemeinsam mit den evangelischen Mitchristen unternehmen.

Die Kirche sollte die Sprache der Menschen sprechen, insbesondere Kinder und Jugendliche sind die Zukunft der Kirche, als Christen müssen wir uns in der heutigen Zeit verständlich machen können.

Heutige Formen sprechen Jugendliche meistens nicht an, denn wer nicht schon einen Draht zu den Inhalten hat, den würde die Messe nicht berühren.

Auch unsere Kinder lassen sich sowieso nicht mehr so leicht an die Kirche binden wie vielleicht in früheren Jahren, wir selber können nur unseren Glauben vorleben, etwas auf den Weg geben, wir dürfen nicht resignieren, Gottvertrauen haben und sollten die Kinder loslassen.

Ihre Informationsstelle in den Kirchen

Das Wochenformat

Jede Woche neu liegt sie in allen Kirchen aus. Hier finden Sie alle Gottesdienste und Informationen aus den Gruppierungen und Verbänden.



Katholische
Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen

WOCHENFORMAT

26. Juni bis 3. Juli 2016

26. Juni 2016

13. Sonntag im Jahreskreis

1 Kön 19,16b.19-21 Gal 5,1.13-18 Lk 9,51-62



„Als sie auf ihrem Weg weiterzogen, redete ein Mann Jesus an und sagte: Ich will dir folgen, wohin du auch gehst. Jesus antwortete ihm: Die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat keinen Ort, wo er sein Haupt hinlegen kann. Zu einem anderen sagte er: Folge mir nach!“

25 – jähriges Jubiläum Pfarrer Seul

Pfarrer Seul kann am 28.06. auf ein Vierteljahrhundert priesterlichen Dienst zurückblicken. Er feiert am 03.07. und lädt alle Gemeinemitglieder zur Feier der Hl. Messe um 10:00 Uhr ein. Im Anschluss gibt es einen Festempfang auf dem Kirchplatz.

Wir wünschen den Büttgener Schützen,

Ihren Familien und allen Büttgener Bürgern ein schönes und sonniges Schützenfest.

Fahrzeugsegnung

Zum Start in die Sommerferien findet in unseren vier Pfarrgemeinden wieder eine Fahrzeugsegnung statt:

Vorst	02.07. nach der Hl. Messe um 17:00 Uhr
Kaarst	02.07. nach der Hl. Messe um 18:30 Uhr
Büttgen	03.07. nach der Hl. Messe um 11:30 Uhr
Holzbüttgen	03.07. nach der Hl. Messe um 10:00 Uhr

Pilger aus Ecuador in Kaarst

Liebe Gemeinde,
vom 25. bis 31.07.2016 findet der nächste Weltjugendtag in Krakau statt. Hunderttausende junge Menschen und deren Begleiter machen sich als Pilger auf den Weg dorthin. Den Höhepunkt dieses Treffens bildet dann der Abschlussgottesdienst mit Papst Franziskus. Auch ca. 130 Jugendliche aus meiner Heimatgemeinde in Ecuador werden unterwegs sein und möchten gerne auf ihrer Rückreise vom 2.8. bis 6.8. hier bei uns in Kaarst aufgenommen werden. Ich bin mir sicher, dass sie in unserer Pfarreiengemeinschaft eine gute Aufnahme finden werden. Deshalb möchte ich alle, die gerne Pilger bei sich aufnehmen möchten, zu einem **Infoabend am Dienstag, 28.06. um 19:30 Uhr** im Pfarrzentrum St. Martinus, Rathausstr. 12, einladen. Dort erhalten Sie genauere Informationen. Gerne können Sie sich auch per Email bei mir melden: mario.verazamora@erzbistum-koeln.de.
Im Namen aller Pilger aus Ecuador Ihnen allen im Voraus

Firmvorbereitung

Am Sonntag, 03.07.2016 beginnt die Firmvorbereitung 2016/17. Es sind alle katholischen Jugendlichen angeschrieben worden, deren Geburt vor dem 30.06.2001 liegt. Wer also 15 Jahre alt ist und sich noch zur Firmvorbereitung anmelden möchte, möge sich bis Dienstag, 28.06.2016 unter 02131 966913 melden, Vor- und Nachnamen angeben und eine Rückrufnummer hinterlassen.

G. Ottersbach, Pfr./ Verantwortlicher Firmvorbereitung

Hilfsnetz

Mit Handarbeit Kindern helfen

Mit der Aktion „Jeder macht was er kann“ setzt die Initiative Handarbeit ein Zeichen dafür, dass Kinderarmut uns alle angeht und unterstützt dabei u. a. die Tafel in Deutschland.

Der Handarbeitskreis/Hilfsnetz möchte sich an dieser Aktion beteiligen. Bis zum 24.08.2016 kann jeder aus unserer Pfarreiengemeinschaft seine kreative Spende häkeln, stricken, nähen und in die Sammelbox vor der Begegnungsstätte im Pfarrzentrum St. Martinus, Rathausstr. 12, legen. Infos bei Tanja Ostendorf, T. 02131 5126837 oder 0160 5862777.

St. Augustinus-Behindertenhilfe

Am Samstag, 30.07. feiern wir – gerne auch mit Ihnen!

Die drei Wohngemeinschaften der St. Augustinus-Behindertenhilfe laden alle Nachbarn und Interessierte zu einem Nachbarschaftsfest ein.

Von 11:00 bis 17:00 Uhr am 30.07.2016 freuen wir uns auf die Begegnung mit Ihnen vor unseren Wohnhäusern auf der Münchener Str. 8 und 11, und der Badenia Str. 9. Die Klienten und Mitarbeiter der St. Augustinus-Behindertenhilfe laden herzlich ein!

Das Pastoralbüro in Büttgen

ist am Montag, 27.06. wegen des Schützenfestes geschlossen und am Dienstag, 28.06. nur vormittags geöffnet. Bitte wenden Sie sich an unser Büro in Kaarst, T. 966900.

KKV

Der Termin für den KKV-Treff im Juli muss wegen Betriebsferien bei Johnen verschoben werden. **Neuer Termin** für den KKV-Treff ist deshalb Montag, 11.07., 19:00 Uhr, im Haus Broicherdorf bei Johnen.

Auch die alten Menschen sind nicht zu vergessen, sie bereichern uns durch ihre wertvolle Lebenserfahrung. Keiner kann alles selbst machen, jeder kann nur seinen Teil beitragen und sollte dann aber dem Geist Raum geben, nur aus dem guten Geist kann vieles Gelingen, auch wenn die Ergebnisse im Ungewissen bleiben.

Auch bei uns in Kaarst wird sich in den nächsten Jahren und Jahrzehnten vieles ändern, insbesondere werden wir „enger“ zusammenrücken müssen, auch darüber sollten wir frühzeitig nachdenken. Die Gespräche werden weitergehen.

Im Herbst wird es einen weiteren Termin zur „Gesprächswerkstatt“ geben. Der Pfarrgemeinderat freut sich auf Ihre rege Teilnahme, insbesondere auch gerne von Jugendlichen.

BERNHARD WOLFF
REDAKTION FORMAT4
BILD: L.SIEG



Primizmesse von Dr. Alexander Krylov im Kölner Dom

Bild: Robert Boecker



Bild: Robert Boecker

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser,

„Zuwendung“ lautet die Überschrift der jetzigen Ausgabe von *Format*⁴. In den letzten Wochen wurden wir in unserer Pfarreiengemeinschaft Zeugen zwei wichtiger Ereignisse, die eine besondere Form der Zuwendung Gottes an Menschen zum Ausdruck bringen: die Diakonenweihe von Torsten Kluck aus Vorst und die Priesterweihe von Dr. Alexander Krylov, der hier bei uns seine Praktikumszeit absolviert. Zwei Männer, die Gottes Anwesenheit und Zuwendung in ihrem Leben ganz besonders erfahren haben; diese Form der Zuwendung nennen wir gewöhnlich „*Berufung*“. Und eine Berufung, die von Gott an Menschen ergeht, gilt niemals allein dem Einzelnen, sondern ist stets zugleich *Auftrag*. Dies können wir bereits der Berufungsgeschichte von Abraham paradigmatisch entnehmen: Gottes Zuwendung und Ruf gilt zwar zunächst Abraham aber dabei auch allen Menschen, die durch ihn „Segen erlangen sollen“ (vgl. Gen 12, 1-3). Gleichermaßen werden Diakone und Priester, und letztendlich jeder von uns, nicht um ihrer selbst willen von Gott berufen, sondern im Hinblick *auf* andere und *für* andere.

Ein weiterer Aspekt von Gottes Zuwendung bzw. Berufung zum Priester- und Diakonenamt zeigt sich ebenso in der Geschichte von Abraham, und zwar in

dem Anspruch Gottes, dass Abraham sich - von nun an – *auf JHWH allein stützen* soll und mit IHM seinen Weg geht. Keine anderen Götter oder Kräfte, nicht einmal die eigene, sind verlässlich, sondern allein Gott selbst, der *treu* zu seinen Verheißungen ist und für Abraham zur Stütze auf seinem Lebensweg wird (vgl. Gen 17,1). Ebenso sind Priester und Diakone berufen, sich allein auf Gott zu stützen und so für die Gemeinde und für alle Menschen zu Zeugen seiner liebenden und fürsorglichen Treue zum Menschen zu werden.

Hier schließt sich ein weiterer Punkt an, der für Gottes Zuwendung an Priester und Diakone kennzeichnend ist: der *Glaube*.

„Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt ...fest davon überzeugt, dass Gott die Macht besitzt, zu tun, was er verheißen hat“ (vgl. Röm 4, 18-22)

Mit diesen Worten beschreibt der Apostel Paulus Abrahams Glaube. Weil Gottes Zuwendung Abrahams Leben verwandelt hat, ist sein Blickhorizont erweitert worden: nicht nur mit dem Machbaren und Kalkulierbaren ist in diesem Leben zu rechnen, sondern mit Gott, der unsere oft allzu menschliche Oberflächlichkeit und

Eindimensionalität erweitert und übersteigt. Genauso sind Priester und Diakone berufen, den Blick und den Horizont unseres Lebens zu erweitern, indem sie auf Gott hinweisen. Nicht nur Pläne und Zukunftsprojekte bestimmen unsere Wirklichkeit als Gläubige, so gut und nötig diese auch sind, sondern Gott, der „immer größer“ als unsere Gedanken und Vorstellungen ist (*Deus semper maior*), wie das Primizwort von Dr. Krylov sagt.

Liebe Gemeinde, liebe Leserinnen und Leser, wir dürfen voll Dankbarkeit sein, dass Gott sich heute konkreten Menschen durch das Weihesakrament zuwendet, sie für den Dienst an den Menschen beruft und uns allen auf diese Weise zu Zeugen seiner Liebe und seiner Treue werden lässt.

IHR
KAPLAN MARIO VERA



Friedhof - ein Ort des Lebens?

„Konnten Sie sich kein schöneres Plätzchen zum Wohnen aussuchen“ wurde ich am Tag des Einzugs in die neue Wohnung vom einem älteren Ehepaar gefragt, das, eine Gießkanne und einen Rechen in den Händen haltend, vom angrenzenden Friedhof kam. „Der Platz ist doch wunderschön“ war meine lachende und vielleicht etwas oberflächliche, schnelle Antwort, und ich wandte mich wieder den Umzugskartons zu, die noch vor der Tür standen.

Die seltsame Frage jedoch ließ mich nicht los, kam mir immer wieder in den Sinn, und irgendwann wurde mir klar, dass sich diese Frage auf die Nähe des Friedhofs bezogen hatte, zumal auch einige der mich besuchenden Bekannten vorsichtig zum Ausdruck brachten: „Hier könnte ich nicht wohnen“.

Warum eigentlich nicht, fragte ich mich.

Friedhof und Wohnen in unmittelbarer Nähe; Tod und Leben direkt nebeneinander? Widerspruch, Tabu?

Ich denke nein. Wir alle wissen, dass der Tod unweigerlich zum Leben gehört, ein Weg, den jeder von uns geht, wann auch immer und wie immer er sein mag.

Ich konnte jetzt die positive Erfahrung machen, dass mich der Anblick und die Nähe eines Friedhofs weder stören noch beängstigen, im Gegenteil. Wenn ich aus meinem Fenster über den Friedhof schaue mit seinen schönen, altehrwürdigen Bäumen, erfüllt mich dieser Blick mit großer Ruhe, Gelassenheit und Kraft. Die friedvolle Atmosphäre stimmt mich zuversichtlich und vertrauensvoll, dass alles im Leben einen Sinn hat und gut ist, so wie es ist.

Immer wieder beeindruckend für mich ist die liebevolle Zuwendung der vielen Besucher – nicht nur der älteren Generation - zu ihren Angehörigen, selbst über den Tod hinaus; eine Zuwendung, die Ausdruck findet in einer fürsorglichen Grabpflege, in Gebeten, Blumen und Lichtern, die besonders am Abend die Anlage in einen heimeligen großen Garten verwandeln. So viele menschliche Empfindungen sind zu spüren, Liebe, Vertrautheit und Zuneigung, Herzlichkeit und Innigkeit, Dankbarkeit und Hoffnung. Aber auch Trauer, Schmerz, Verzweiflung und die Frage nach dem „Warum?“ sind sicherlich ebenso dabei wie Wehmut und Melancholie - die ganze Palette menschlicher Gefühle, menschlichen Lebens eben ist hier wahrnehmbar.

Ein tröstlicher Gedanke findet sich in den Zeilen von Eduard Mörike:

„Herr, dir in die Hände sei Anfang und Ende sei alles gelegt“.

Der weite Blick, eine Augenweide; das Gezwitscher der vielen unterschiedlichen Vögel ein Ohrenschauspiel, die von magischen Düften erfüllte Luft besonders jetzt im Frühling ist ein Geschenk für die Nase, der blau, gelb, rot und orange gestreifte Himmel am Morgen, wenn die Sonne aufgeht weitet das Herz und die Seele und vermittelt ein Gefühl tiefen Friedens.

- Friedhof - ein Ort der Sinne, ein Ort der Erinnerung, ein Ort des Glaubens, ein Ort des Lebens -.

ANNETTE JUNG



Fronleichnamsprozession in Kaarst Bild N. Eisel



Diakonweihe von Thorsten Kluck in Köln

Bilder K. Lauer

Was sonst noch geschah...

eine paar Eindrücke ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Viel mehr Bilder finden Sie auf unserer Webseite www.katholisch-in-kaarst.de in den Fotoalben



Pfarrfest in Holzbüttgen



Nothelfer - Oktav an der Antoniuskapelle:

Bild K. Lauer



Mit Spaß an der Secco-Bar

Neues aus dem Netzwerk 55+

Das Netzwerk 55+ ist weiterhin sehr aktiv und möchte die Arbeit auch in der gesamten Pfarreiengemeinschaft bekannter machen.

Die Beteiligung am Pfarrfest Sieben-Schmerzen-Mariens in Holzbüttgen war eine gute Gelegenheit, die Netzwerk-Idee: „Ich für mich, mit anderen, für andere“ mit Info-Tafeln, Flyern und natürlich mit persönlichen Gesprächen vorzustellen. Um die Aufmerksamkeit ein wenig zu steigern und weil es sich bekanntlich bei einem kleinen Gläschen besser plaudern lässt, haben die Netzwerker eine „Secco-Bar“ aufgebaut, die nicht zuletzt wegen des guten Tropfens gern angenommen wurde. Trotz des regnerischen Wetters besuchten viele Menschen das Pfarrfest, genossen die kulinarischen Angebote und zeigten Interesse an dem inzwischen auf 14 Gruppen angewachsenen Netzwerk-Angebot.

So haben sich seit Anfang des Jahres neue Gruppen wie „Skat spielen“, „Englisch-Konversation“, „Smartphone, Tablet und PC“ sowie die Gruppe „Reparieren statt wegwerfen“ gebildet. Die Teilnehmer aller Gruppen freuen sich jederzeit über neue Netzwerkerinnen und Netzwerker! Das Netzwerk 55+ möchte Menschen am Ende ihrer Berufstätigkeit oder Familienphase ein Angebot machen für eine aktive und selbstbestimmte Freizeitgestaltung.

Es bringt Menschen eines gewissen Alters zusammen, damit sie in einer Phase der Neuorientierung die Möglichkeit haben, auf unkomplizierte Art neue Kontakte zu knüpfen, eigene Interessen zu entdecken und sie gemeinsam mit anderen zu verwirklichen. Die Netzwerkarbeit ist ein wichtiger Beitrag, um Menschen im Alter lange aktiv zu erhalten und durch kontinuierliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben Voraussetzungen für ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben zu schaffen.

Für Neu-Interessierte bietet das Netzwerk 55+ verschiedene Möglichkeiten für ein erstes Kennenlernen und der Information. Jeden ersten Montag im Monat ab 9.00 Uhr wird ein Netzwerkfrühstück angeboten, das eine wichtige Informations- und Austauschbörse ist. Im „Offenen Treff“, der jeden 1. Dienstag im Monat um 17.00 Uhr stattfindet, werden neue Ideen für weitere Gruppen besprochen. Hier können Sie sich ganz unverbindlich mit Ihren Vorstellungen einbringen. Beim ca. alle 8 Wochen stattfindenden „Dämmerschoppen“ (nächster Termin ist Mittwoch, 29. Juni 2016 um 18.00 Uhr) erfahren Sie Neuigkeiten aus den Netzwerk-Gruppen und wie Sie uns bei unseren Aktivitäten unterstützen können. Alle Treffen finden im Pfarrzentrum St. Martinus Kaarst statt.

Wichtig noch zu wissen: Alle Termine des Netzwerkes 55+ werden monatlich über Aushänge in den Schaukästen und Auslagen der Kirchen und über die Homepages veröffentlicht:

www.katholisch-in-kaarst.de und www.netzwerk55plus-kaarst.de

• Info:

*Ansprechpartner
Netzwerk 55+
Rathausstraße 12
41564 Kaarst
Tel. 01575/340 67 97
Netzwerk55plus-kaarst@outlook.de*

*Katholische Pfarreiengemeinschaft
Kaarst/Büttgen
Rathausstraße 12
41564 Kaarst
Tel. 02131/ 966 900
Martin.becker@erzbistum-koeln.de
Caritasverband
Rhein-Kreis Neuss
Rheydter Str. 176
41464 Neuss
Tel. 02131/ 889 152
Hildegard.reuter@caritas-neuss.de*

Wichtig! Informationen über Netzwerktermine finden sie auf der Homepage der Pfarreiengemeinschaft, in den Schaukästen der Kirchen und im Wochenformat/ Pfarrnachrichten

Abschied von Oswald Schmitz

Mit einem rauschenden Fest hat sich der Matthiaschor der SMB Büttgen bei seinem langjährigen Chorleiter, Oswald Schmitz, für fast 30-jährige Chorleitung bedankt.

Bereits seit einigen Jahren spielte Oswald mit dem Gedanken, die Chorleitung abzugeben, um ungebundener zu sein und mehr Zeit mit seiner Frau Uschi verbringen zu können. Nun hat er den Gedanken in die Tat umgesetzt. Zu diesem Anlass ließen es sich auch ehemalige Jugendchormitglieder nicht nehmen, sich von Oswald gebührend zu verabschieden. So haben sich am 16. April mehr als 40 aktive und ehemalige Chormitglieder im Pfarrzentrum versammelt, um „ihrem Ossi“ eine würdige Abschiedsfeier zu bereiten. Noch einmal wurden gemeinsam mit Oswald Matthiaslieder gesungen, selbstgemachte Köstlichkeiten verspeist, getrunken, geklönt und gelacht.

Unter Begleitung von Sven Olderdissen, der den Matthiaschor dankenswerter Weise weiterführen wird, hat der Chor eigens auf „Oswald“ umgedichtete Matthiaslieder vorgetragen.

Hermann-Josef Maßen erfreute Oswald einmal mehr mit seiner außergewöhnlichen Gabe als Büttneredner. Unter großem Gelächter erzählte er den Anwesenden, warum er mit seiner Frau nur noch Urlaub in der Eifel macht.

Höhepunkt des Abends war wohl die bewegende Abschiedsrede seines langjährigen Pilgerbruders und Freundes, Heinz-Josef Harlizius. In heiterer Weise erzählte er von den Anfängen des Matthiaschores. Erstmals bei der Begleitung der Jugendwallfahrten hat Oswald neue geistliche Lieder eingeführt. Es dauerte nicht lange, bis auch die „großen“ Fußpilger Gefallen an den neuen geistlichen Liedern gefunden haben (Hermann-Josef Maßen berichtete später anschaulich, wie viel leichter 50 Kilometer Fußweg mit einem fröhlichen Lied auf den Lippen zu ertragen sind).

Natürlich reichte es den Pilgern bald nicht mehr, nur einmal im Jahr diese schönen Lieder zu singen und so entstand im Jahr 1990 der Matthiaschor, wo seitdem alle zwei Wochen sangesfreudige Menschen zusammenkommen, um unter Ossi's - meist fröhlicher, manchmal verzweifelter - Leitung Matthiaslieder einzuüben.

Nach den Berechnungen von Heinz-Josef Harlizius hat Oswald in den letzten 30 Jahren mehr als 800 Freizeitstunden in den Matthiaschor investiert. Da hat er sich seinen „Ruhestand“ nun redlich verdient.

Schön nur, dass der von Oswald gegründete Matthiaschor mit Sven Olderdissen einen neuen Chorleiter gefunden hat.

Chorprobe findet weiterhin jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat um 20.00 Uhr im Pfarrzentrum statt. Hierzu sind alle eingeladen, die Spaß am Singen haben.

Der ausführliche Bericht über den Abschied von Oswald Schmitz ist zu finden auf der Homepage der St. Matthias-Bruderschaft Büttgen: smb-buettgen.de





Hand in Hand Burundihilfe vor Ort.jpg



Schwester Crescentia

50 Jahre Burundihilfe der Neusser Augustinerinnen – Wir gratulieren

1966 gingen die Neusser Augustinerinnen nach Afrika. Sie gründeten in Burundi nach und nach Projekte im Bereich von Gesundheit, Bildung und Soziales.

Im gleichen Jahr wurde durch die Katholische Frauengemeinschaft kfd im Stadtgebiet von Neuss und Kaarst das Burundi-Komitee gegründet, um die Arbeit der Ordensschwestern finanziell zu unterstützen.

Vielen von uns sind die Helfer dieses Komitees auch in unserer Pfarreiengemeinschaft bekannt durch das Angebot von Putztüchern gegen eine Spende an den Kirchtüren.

Dass auch mit diesen kleinen Spenden viel Gutes geleistet werden konnte, zeigt die Zwischenbilanz nach 50 Jahren: Mehr als 6 Millionen Euro konnten sinnstiftend eingesetzt werden.

Vor Ort wurde u.a. eine Gesundheitsstation, ein Hospital, eine Herberge für mittellose alte Menschen und eine Schule gebaut, die inzwischen von einheimischen Schwestern der beiden Orden Bene-Umukama und Bene-Bikira weitergeführt werden – stetig unterstützt durch den engagierten Einsatz aus Neuss und Kaarst.

Am 3. Juli 2016 wird das 50-jährige Jubiläum im Kloster Immaculata in Neuss, Augustinusstraße 46, gefeiert.



Dr Albiez mit Neugeborenem in Gihanga

Dabei wird der Jubiläumstag in keinerlei Hinsicht durch Spenden finanziert, sondern ausschließlich von Sponsoren getragen, deren Interesse die Fortführung der Burundihilfe ist. Leider liegt der Termin der Feier zu kurz nach Erscheinen dieses Heftes. Daher können wir an dieser Stelle nur noch herzlich gratulieren und dem Burundi-Komitee, das auch in unserer Pfarreiengemeinschaft aktiv ist, für die segensreiche Arbeit Danke sagen.

• Spenden willkommen

Wer die Arbeit der Burundihilfe unterstützen möchte, kann dies durch eine Spende tun:
Burundi-Hilfe
Sparkasse Neuss, IBAN
DE5030550000000140764
Spendenquittung wird erteilt.
Bitte Anschrift angeben.

Sommerzeit - Reisezeit - Zeit zum Lesen -

Schauen Sie sich um in der Köb in ihrem Ort!

Die Mitarbeiter/innen der 4 Köbs der Stadt Kaarst wünschen Ihnen eine erholsame Ferienzeit, egal ob sie im Urlaub, in ihrem Garten oder auf dem Balkon Zeit zum Lesen finden!

Hier einige Lesetipps aus unseren Büchereien:



Das Seehaus von **Kate Morton**
Roman - 1933: Ein rauschendes Sommer-
nachtsfest auf dem Landsitz der Edevans
endet tragisch. Für Leser, die Familienge-
schichten mit Geheimnissen lieben.



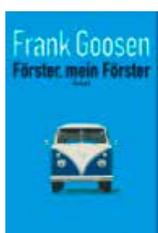
Der Pfau von **Isabel Bogdan**
Roman - Banker und Pfaue auf einem schot-
tischen Landsitz - schrullige Menschen und
verrückte Tiere. Gute Unterhaltung.



Der Hut des Präsidenten
von **Antoine Laurain**
Roman - Mitterands Hut wandert von Kopf
zu Kopf. Ein kurzweiliger Episodenroman,
der auf vergnügliche Weise von der Wan-
derschaft eines Hutes und vom Frankreich
der 80er Jahre erzählt.



Die Falle von **Melanie Raabe**
Thriller - Seit einem traumatischen Erleb-
nis vor 11 Jahren, hat Linda Conrads ihre
Wohnung nicht mehr verlassen. Dann er-
kennt sie den Mörder als Nachrichtenspre-
cher im Fernsehen wieder. Ein spannendes
Buch mit einer überzeugenden Geschichte
und ausgefeilten Charakteren.



Förster, mein Förster von **Frank Goosen**
Roman - Im Bulli eines alten Freundes fahren
5 Männer und die Frau Strobeleinen, För-
sters leicht verwirrte Nachbarin, an die Ost-
see. Die Vergangenheit im Gepäck, müssen
sie alle mal raus. Der Autor ist ein brillanter
Beobachter des Zwischenmenschlichen. Er
schreibt humorvoll und warmherzig.



Blut am Schuh von **Antonia Pauly**
Ein Eifel-Hundekrimi - Mit großer Sympathie
für Land, Leute und ihren Hund Emil erzählt
Pauly von einer spannenden Tätersuche. Ein
kriminalistischer Leckerbissen nicht nur für
Hundeliebhaber.



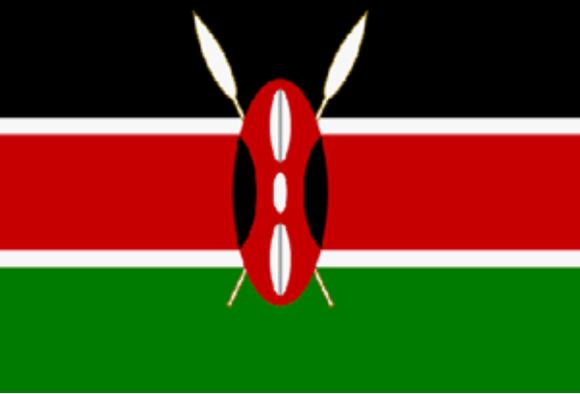
Fünf am Meer von **Anna Sternberg**
Roman - Fünf Senioren verbringen ihren Le-
bensabend in einem Haus am Meer. Eine
herzerwärmende, kurzweilig und spannend
erzählte Geschichte, die den Alltag verges-
sen lässt.



Papierjunge von **Kristina Ohlsson**
Thriller - Die Jagd nach einem Kindermör-
der führt Stockholmer Polizisten bis nach
Israel. Ein abgrundtiefer spannender Thril-
ler. Die schwedische Bestsellerautorin be-
steht mit einer klaren Sprache, unerwarteten
Wendungen und einer raffiniert konstruier-
ten Geschichte.



Bild und Text: I. Gartmann, Köb St. Antonius, Vorst



Karibu! (Kiswahili : Willkommen)

Am 31.08.2016 werde ich meinen Freiwilligen Sozialen Dienst in Bondo, Kenia beginnen. Bondo ist eine Stadt im Westen von Kenia, welche nahe am Ostufer des Viktoriasees liegt.

In Bondo werde ich die Möglichkeit haben, mit einem Mitfreiwilligen aus NRW in verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit zu arbeiten. So kann ich mich zum Beispiel in der Schule oder dem Kindergarten engagieren. Außerdem werde ich viel in die Gemeindefarbeiteingebunden sein, habe die Möglichkeit, eigene Projekte zu realisieren und in der Landwirtschaft oder im örtlichen Krankenhaus zu helfen.

Von meiner Trägerorganisation, dem Erzbistum Köln, wurde ich darum gebeten, einen Spender- und Unterstützerkreis aufzubauen.

Dazu habe ich mir Folgendes überlegt: Jeder Spender, der meine Arbeit unterstützen möchte, tut dies mit einem monatlichen Beitrag von 5 €. Da ich insgesamt 12 Monate in Kenia tätig sein werde, käme für die gesamte Zeit ein Betrag von 60 € zusammen. So unterstützen Sie meine Arbeit vor Ort, aber auch zukünftige Freiwilligendienstleister.

Die Spenden werde ich in verschiedenen notwendigen Projekten vor Ort einsetzen. Was für Projekte dies sein werden, kann ich im Moment noch nicht sagen da ich erst vor Ort sehen werde, was, benötigt wird bzw. wo ich helfen kann.

Ich würde mich über zahlreiche Rückmeldungen und Spenden sehr freuen! Ich bedanke mich jetzt schon dafür, wenn Sie mir eine entsprechende E-mail schicken (marvinburri@gmail.com) so dass ich planen kann.

VIELE GRÜSSE (NOCH AUS DEUTSCHLAND),
MARVIN BURRI

• Spendenmöglichkeiten:

Kontoverbindung

Freiwillige Soziale Dienste im Erzbistum Köln e.V.

IBAN: DE31 3706 0193 0013 7040 15

BIC: GENODED1PAX

Verwendungszweck: Spende weltwärts-Programm, Akquise Marvin Burri

Auf Anfrage stellt der FSD Ihnen auch eine Spendenquittung aus.

Dafür...

a)...schreiben sie den Wunsch nach einer Spendenquittung (mit Ihrer Adresse) entweder direkt in den Verwendungszweck oder

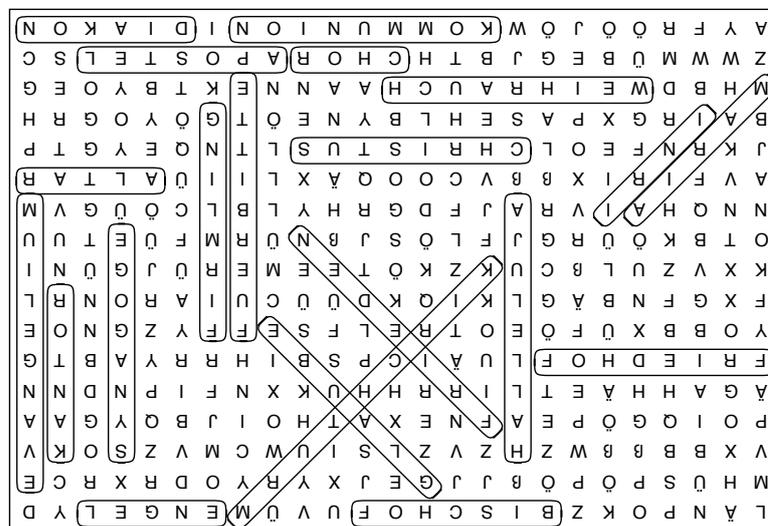
b)...wenden sich per E-Mail an den FSD-Köln e.V. (leyendecker@fsd-koeln.de).

Auch hier bitte Namen und Adresse angeben.

Weitere interessante Adressen:

www.weltwaerts.de/

*www.verbaende.erzbistum-koeln.de/
fsd-koeln/weltwaerts/informationen/*



Ihre Anlaufstelle im Netz

www.katholisch-in-kaarst.de

Alle Informationen über unsere Gruppierungen und Verbände. PDFs vom Wochenformat und vom Format4 und natürlich eine große Fotogalerie. Hier gibt es auch den Link zur Facebook-Seite. Optimal auch die Mobil-Version.



Zur Mobilversion

Katholische Pfarreiengemeinschaft Kaarst/Büttgen

Wir für Sie | Seelsorge | Lebendige Gemeinden | Gemeinschaft erleben | Familienzentren | Unsere Kirchen | Gottesdienste

Pfarreiengemeinschaft Kaarst Büttgen



Wir sind seit 2009 eine Gemeinschaft der vier katholischen Pfarrgemeinden des Kaarster Stadtgebietes. Sie umfasst die Pfarren St. Antonius in Vorst, St. Aldegundis in Büttgen, Sieben Schmerzen Mariens in Holzbüttgen und St. Martinus in Kaarst.

Die Pfarreiengemeinschaft hat ein gemeinsames Pastorateam, das von Pfarrer Dr. Peter Seul geleitet wird. Unterstützt wird die Seelsorge u.A. durch den gemeinsamen Pfarrgemeinderat, der in seiner Zusammensetzung die Größe der einzelnen Gemeinden widerspiegelt.

Im Vorstand des Pfarrgemeinderates ist jede Pfarre vertreten.

Aktuelles:

"Brandaktuelle" Informationen, Tipps, Hintergründe und Berichte finden Sie auf unserer Facebook - Seite. Der Link ist weiter oben rechts. Sie brauchen sich dazu nicht anzumelden und auch keine Daten preiszugeben.



Pfarrbrief

Die Gottesdienstordnung und die Vermeldungen der laufenden und auch der vorherigen Woche zum Herunterladen im pdf-Format

> **Download:**



Aus der Arbeit des PGR

Diesmal erfahren Sie Neuigkeiten aus der Sitzung vom 02.03.2016 mit Hinweisen auf besondere Termine...

> **MEHR:**



Das Pfarrmagazin 1.16 ist da!

Es beschäftigt sich diesmal mit dem Thema "Segen sein". Gott segnet uns, und wir sollen Segen sein ...

> **Download:**



Photoalben

Von den meisten Ereignissen rund um die Pfarreiengemeinschaft gibt es Bilderstrecken. Bestimmt ist etwas Interessantes für Sie dabei...

> **Zur Ansicht**



Das Heilige Köln

Am 23. Juli 1164 brachte Erzbischof Rainald von Dassel die Gebeine der Heiligen Drei Könige nach Köln. Die kostbaren Reliquien waren der Beginn einer Entwicklung, für die man die Domstadt bis heute auch das "Heilige Köln" nennt.



Aktuelle Berichte

Katholisch.de ist das Internet-portal der Katholischen Kirche in Deutschland. Sie finden hier aktuelle Berichte und Debatten aus Kirche und Gesellschaft.

> **Mehr:**

Ein Kleinod zur Ehre Gottes und zur Ehre der Musik



Der MartinusChor und der Chor der Kirchengemeinde Sieben-Schmerzen-Mariens bei den gemeinsamen Proben

Ein Highlight, auf das wir schon jetzt aufmerksam machen möchten, findet statt am 30. Oktober 2016 um 17.00 Uhr in St. Martinus in Kaarst.

An diesem Tag singen der MartinusChor und der Chor der Kirchengemeinde Sieben-Schmerzen-Mariens Holzbüttgen zusammen mit Solisten und Orchester die wunderbare, melodische „Messe solenne en l'honneur de Sainte - Cécile“ von Charles Gounod. Wer diese Messe intensiv hört, singt tagelang ihre wunderbaren Melodien. Die liturgischen Texte scheinen manchmal weit aufgesprengt zu werden von einer musikalischen Energie, die Höheres und Größeres mitteilt als Worte das ausdrücken können.

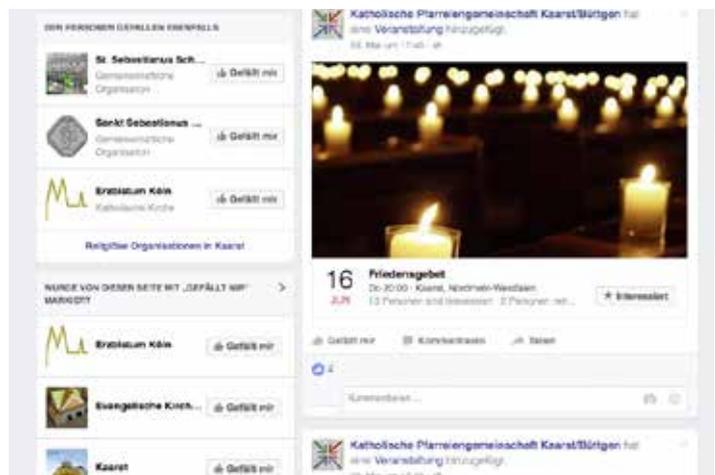
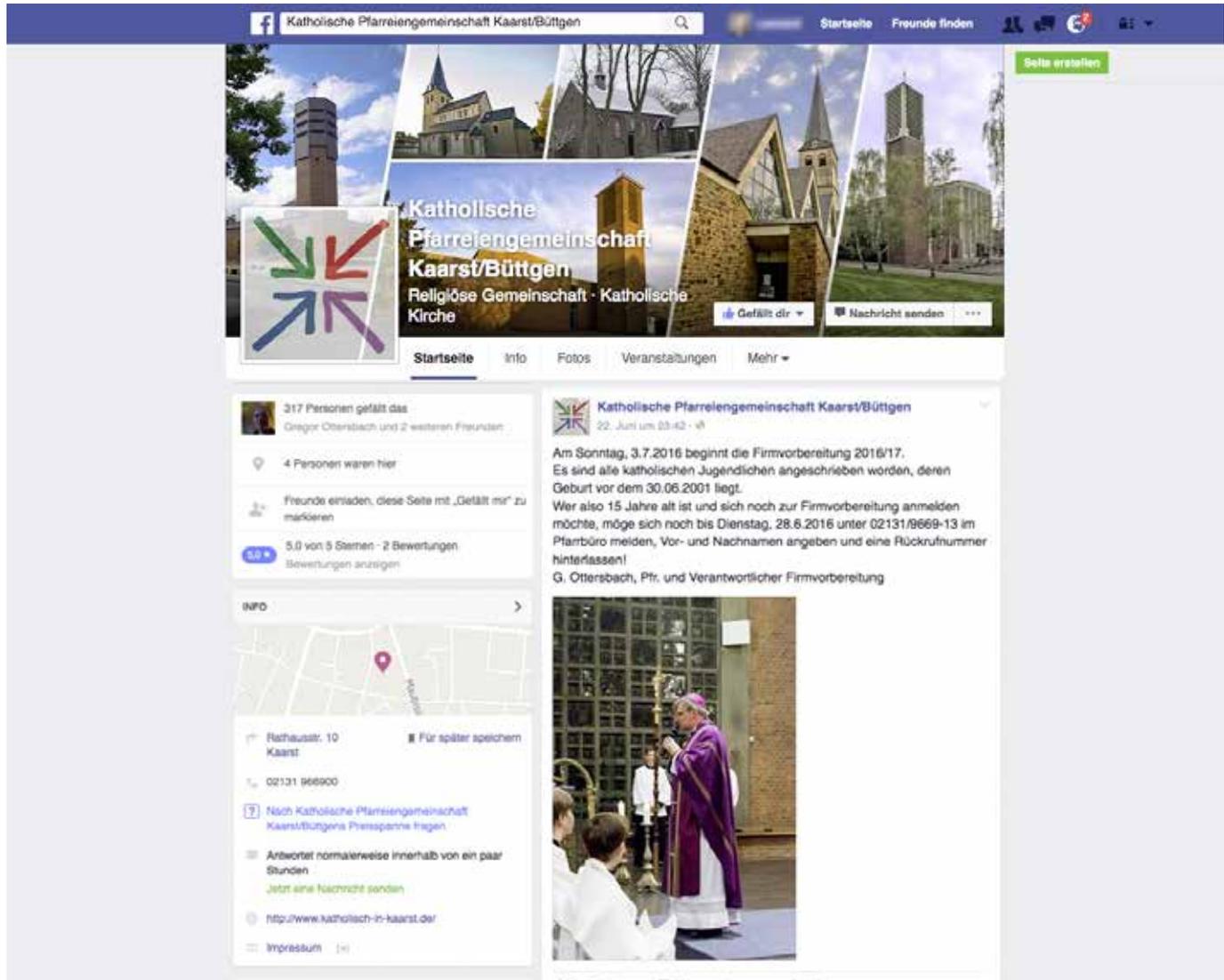
Das *Sanctus* und *Benedictus* besitzt eine hochinspirierte Aussage und musikalische Bewegung, die man nur als „Engelmusik“ bezeichnen kann. Die Musik scheint aus einer höheren Sphäre zu kommen, und man möchte einfach nur niederknien. Gänsehaut ist garantiert und ein tiefes Gefühl von Freude. Merken Sie sich diesen Termin vor, gönnen Sie sich eine Auszeit. Es erwartet Sie ein absolutes, großartiges Musikerlebnis von enormer Klangdimension und gefühlvoller Tiefe.

ANNETTE JUNG

Charles Gounod (1818 - 1893) ist eher als Opernkomponist und weniger als Komponist sakraler Werke bekannt, obwohl er viele Messen geschrieben hatte. Sein „Ave Maria“ in Bearbeitung eines Bach-Präludiums gehört zu den bekanntesten Werken der klassischen Musik überhaupt. Die Komposition „Hymne und Pontifikalmarsch“ wurde im vergangenen Jahrhundert zur Nationalhymne des Vatikanstaates erhoben. Viele seiner Zeitgenossen, darunter Komponistenkollegen, hatten ihm eine große Zukunft als Kirchenmusiker vorausgesagt. Irgendwie kam der Vorwurf eines Hanges zur Sentimentalität auf, ein absolut dummer Vorwurf, der zum einen, wäre er berechtigt, auf zahlreiche große Kompositionen säkularer wie sakraler Art zutreffen würde, und zum anderen die Genialität des maßgeblichen Schaffens ignoriert. Ursache dürfte eher gewesen sein, dass man in Frankreich damals kein großes Interesse an solchen Werken hatte. Man kann nur hoffen, dass die schlummernden Werke zur Wiederentdeckung gelangen.

Ihre Informationszentrale im Netz

Zugang am leichtesten unter www.katholisch-in-kaarst.de
Aktuell, engagiert gepflegt und interaktiv.





❖ **02.09.2016**
19.00 Uhr Pfarrzentrum Holzbüttgen

St. Matthias-Bruderschaft Holzbüttgen
Nachtreffen der Fußballer

❖ **08.09.2016**
20.00 Uhr Pfarrzentrum Holzbüttgen

4. Gesprächswerkstatt,
Gast ist diesmal Generalvikar
Dr. Dominik Meiering

❖ **15.09.2016**
20.00 Uhr Alt. St. Martin

Friedensgebet

❖ **18.09.2016 St. Aldegundis**

Nach der Heiligen Messe
Rund um den Kirchturm Pfarrfest

❖ **24.09.2016 Holzbüttgen**

10.00 bis 18.00 Uhr Herbstfest der
Matthias-Bruderschaft

❖ **25.09.2016 St. Martinus**

Nach der Heiligen Messe
Rund um den Kirchturm Pfarrfest

❖ **30.09.16 St. Matthias-
Bruderschaft Vorst**

19.00 Uhr offenes Herbstsingen
im Tuppenhof, Rottes 27, Vorst

❖ **01.10.16 alle Kaarster Ortsteile**

Altwarensammlung „Lumpenpack“
Kaarst ☎ 61872

❖ **08. - 10.10.16 Büttgen**

Herbstwallfahrt
Matthias-Bruderschaft

❖ **20.10.2016**
20.00 Uhr Alt. St. Martin

Friedensgebet

❖ **29.10.16 Büttgen u. Holzbüttgen**

kleine Wallfahrt nach Hohenbudberg
(Krefeld) Matthias-Bruderschaften

❖ **30.10.2016**
17.00 Uhr St. Martinus

Chorkonzert „Cäcilienmesse“ G-Dur
op.12 von Charles Gounod
Chor „Cäcilia“ Holzbüttgen von 1933
gemeinsam mit dem Martinus Chor

❖ **17.11.2016**
20.00 Uhr Alt. St. Martin

Friedensgebet

❖ **15.12.2016**
20.00 Uhr Alt. St. Martin

Friedensgebet



Sieben-Schmerzen-Mariens – Holzbüttgen



St. Martinus – Kaarst



St. Aldegundis – Büttgen

• **Altwarensammlung „Lumpenpack“**

Das „Lumpenpack“ von St. Martinus führt die nächste Altwarensammlung am Samstag, 1. Oktober 2016, durch. Gesammelt wird in allen Kaarster Ortsteilen u. a. Eisen, Schrott, Metalle, Fahrräder, Altkleider, Schuhe, Ledersachen und gut erhaltene Haushaltssachen. Der Erlös wird zu Gunsten der Steyler Missionsprojekte verwendet. Siehe auch: Entsorgungskalender der Stadt Kaarst. Die Sachen können zum Kirmesplatz an der Mittelstraße (Festplatz) gebracht werden. Ansprechpartner: Herr Wilms, ☎ 61872

• **Pfarrfest St. Aldegundis**

Am Sonntag 18. September 2016. Beginn 10.00 Uhr mit der Hl. Messe. Wie immer eröffnen anschließend die Kinder des Katholischen Familienzentrums mit kleinen Darbietungen das Fest auf dem Pampusschulhof gegenüber der Kirche. Die Erzieherinnen haben für die Kleinen Spielgeräte mit. Auch eine Hüpfburg ist wie immer dabei. An den vielen Ständen gibt es zu trinken und leckere Speisen. Im Pfarrzentrum lädt die kfd zu Kaffee und Kuchen ein. Bei der Tombola winken wieder attraktive Preise.

• **Kinderkirch-Termine St. Aldegundis**

Wir freuen uns alle, die bei der Kinderkirche mit dabei sein möchten. Kinder im Kindergartenalter und aus dem 1. und 2. Schuljahr sind herzlich eingeladen, mit uns Gottesdienst zu feiern. Hier die Herbsttermine 2016:

- 11.09.2016
- 25.09.2016
- 09.10.2016
- 23.10.2016
- 13.11.2016
- 27.11.2016



• **Achtung! liebe Holzbüttger und Vorster Senioren - Termin bitte vormerken!**

Wir haben Sie nicht vergessen. Doch nachdem wir im letzten Jahr mit unserem Ausflug in die große Hitze geraten sind, werden wir in diesem Jahr die Fahrt im Herbst anbieten, wahrscheinlich am **Mittwoch, dem 28. September 2016**. Wie in den Jahren zuvor versuchen wir, wieder ein schönes Ziel zu finden verbunden mit ein wenig Frömmigkeit, Kultur und das Erleben der Natur, diesmal in der herbstlichen Jahreszeit. Gutes Essen, Kaffee und Kuchen in entsprechend schönen Lokalitäten gehören natürlich dazu. Zu gegebener Zeit werden wir Ihnen weitere Informationen zukommen lassen. Sie dürfen sich schon jetzt freuen, denn Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!

ANNETTE JUNG

Advent - [Ein]Stimmung
19. und 20. November 2016
Pfarrzentrum
St. Antonius Vorst

Samstag 14.00 Uhr - 19.00 Uhr
 Sonntag 14.00 Uhr - 18.00 Uhr

Himmelsboten

Nikolausverkauf
Messdiener

Eine Welt-Laden

Buchausstellung
Büchertrödel

Arbeitskreis Mission-Entwicklung-Frieden
Cafeteria und Advent-Angebote

Alle Angaben ohne Gewähr. Mehr Informationen finden Sie im WochenFormat, bei www.katholisch-in-kaarst.de, bei den Veranstaltern und in den Schaukästen an den Kirchen. Termine zur Veröffentlichung im Pfarrmagazin Format4 mit Angabe Wann Wo Was bitte an format4@katholisch-in-kaarst.de



St. Antonius – Vorst



Alt-St.-Martin – Kaarst



Antoniuskapelle – Vorst



Taufen

Lenny Schäfer
Sieben-Schmerzen-Mariens

• März 2016

27. Luke Fiedel St. Aldegundis
Santiago Kirchhartz Marti St. Aldegundis
Tom Rohowsky St. Aldegundis
Liah Stahl St. Aldegundis

• April 2016

10. Max Maxisch Sieben-Schmerzen-Mariens
16. Bennet Eivi Beatty St. Martinus
Leonie Katharina Lesch St. Martinus
24. Laura Baumgartner St. Aldegundis
Mats Ortner St. Aldegundis
Peter Zimmermann St. Aldegundis
30. Lea Velcani St. Martinus
Orgen Velcani St. Martinus
Ornela Velcani St. Martinus
Fenja Geiken St. Aldegundis

• Mai 2016

01. Antonia Adelheid Stöhr St. Martinus
07. Hendrik Klaus Rudolf Sakendorf St. Martinus
08. Luis Bäcker St. Antonius
Marie Bäcker St. Antonius
Florian Gräve St. Antonius
Franca Thal St. Antonius
14. Moritz Schramm St. Martinus
21. Lena Diederich St. Martinus
Fabienne Maxine Dicken St. Martinus
Anna Isabel Vathauer St. Martinus
Juri Lemme St. Martinus

• Juni 2016

04. Pia Sofie Heldt St. Martinus
Melia Vivian Heldt St. Martinus
Sophie Roster St. Martinus
12. Giulina Hüsgen Sieben-Schmerzen-Mariens
Constantin Joisten Sieben-Schmerzen-Mariens



• März 2016

05. Linda Kantert und Christian Macht St. Aldegundis
Julia, geb. Smyrek und Björn Dorfmeister St. Martinus
12. Sabrina Hoff und Christian, geb. Richrath St. Antonius

• April 2016

16. Christina, geb. Bayer und Maximilian Brodka St. Aldegundis
30. Nicole Straßhöfer und Mathias Pauen St. Martinus

• Mai 2016

14. Sabrina, geb. Pesch und Stefan Schramm St. Martinus
28. Anna Katharina Blum und Jan Gerrit Schmaltz St. Martinus
Julia Flock und Jan Oleimeulen St. Martinus

• Juni 2016

04. Cornelia, geb. Spieker und Jost-Henrik Imhof St. Antonius
Anna Katharina Cybulski und Stefan Küppers St. Martinus

Trauungen



Beerdigungen

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen in der online-Version leider keine Namen von Verstorbenen in Kaarst mehr veröffentlicht werden.

Wann Wer Wo Was

• Pastoralteam

Pfarrer:

• Dr. Peter Seul ① 966900
Rathausstr. 10
peter.seul@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar:

• Pater Mathäus Mailady ① 966939
Rathausstraße 10 mailady.m@gmx.de

Pfarrvikar:

• Gregor Ottersbach ① 966923
Rathausstr. 12
gregor.ottersbach@erzbistum-koeln.de

Kaplane:

• Mario Vera Zamora ① 7957043
Königstr. 42, Holzbüttgen
mario.verazamora@erzbistum-koeln.de

• Dr. Alexander Krylov ① 4747271
An der Schmackertz Kull 6
alexander.krylov@erzbistum-koeln.de

Diakon:

• Martin Becker ① 7384690
Königstr. 60, Holzbüttgen
martin.becker@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:

• Judith Nieder ① 5385827
Mittelstr. 14 judithnieder@email.de

Subsidiar:

• Hermann Kirchner ① 02163 3876
Stettiner Str. 27, 41366 Schwalmthal
hermann.kirchner@erzbistum-koeln.de

Alle Gesprächstermine bitte mit den Seelsorgern vereinbaren.

• Pastoralbüros

Pastoralbüro Kaarst:

Rathausstr. 10,
Fax 9669-28 ① 966900
pastoralbuero.kaarst@katholisch-in-kaarst.de
Pfarramtssekretärinnen:

• Christine Kemmerich • Gabi Krings
• Hedwig Winkler

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
15.00 - 17.00

Pastoralbüro Büttgen:

Pampusstr. 4, Fax 1258740 ① 125873
pastoralbuero.buetngen@katholisch-in-kaarst.de
Pfarramtssekretärinnen:

• Elisabeth Hellwig • Kathrin Wagner
• Astrid Wentscher

Bürozeiten: Mo - Fr 9.00 - 12.00
Mo u. Di 15.00 - 17.00
Do 15.00 - 18.00

• Küster/in

Kaarst:

• Gertraud Schümchen, ① 67286

Büttgen:

• Ursula Derichs ① 510201
• Paula Hämel ① 958590

Holzbüttgen:

• Tina Wagner ① 601635
• Heinz Klother ① 62423

Vorst:

• Barbara Behrendt ① 0157 55989719

• Kirchenvorstand (KV)

Kaarst:

• Theo Thissen ① 666792

Büttgen:

• Paul Heusgen ① 514260

Holzbüttgen:

• Herbert de Günther ① 69582

Vorst:

• Josef Schmitz ① 601509

• Pfarrgemeinderat (PGR)

Vorstand:

• Dagmar Andrae (Vors.) ① 601049
• Rolf Berweiler ① 0162/9377202
• Heike Freudenberger ① 0178/9707723
• Beate Mehren ① 0157/72387767
• Dr. Peter Seul ① 966900

Vorsitzende der Ortsausschüsse:

Vorst:

• Klaus Lauer ① 510078

Holzbüttgen:

• Thomas Rixgens ① 4020798

Büttgen:

• Georg Hämel ① 0170 3214300

Ansprechpartner für Kaarst:

• Nicole Grootens ① 2045824

• Kath. Öffentl. Büchereien

Kaarst: Rathausstr. 3 (Altes Rathaus),

Ansprechpartner: • Frau Kinzel ① 966920
geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

Büttgen: • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 12.00

Di 9.30 - 11.00

Mi 18.00 - 20.00

Holzbüttgen: • Annette Jung ① 602301

geöffnet: So 10.00 - 11.30

Di. 11.30 - 12.30

Do 17.00 - 18.00

Vorst: • Ines Gartmann ① 518130

geöffnet: So 9.30 - 11.30

Di 11.15 - 15.00

Mi 16.00 - 17.30

Do 19.00 - 20.00

Sa 17.30 - 18.30

• Kleiderkammer

Rathausstr. 3, Kaarst (Eingang hinter dem
Alten Rathaus) ① 966919

Mo 15.00 - 17.00 Annahme

Di 15.00 - 16.30 Ausgabe

Do 10.00 - 12.00 Annahme und Ausgabe
(In den Schulferien geänderte Zeiten)

• Eine-Welt-Laden

Kaarst: Rathausstr. 3, (Altes Rathaus)

geöffnet: Mi 10.00 - 12.00

15.00 - 17.00

Sa 16.00 - 18.00

So 10.00 - 12.00

• Juliane Fritz ① 02161/672065

Büttgen: Eine Welt Arbeitskreis

Verkaufszeiten werden im Wochenformat
veröffentlicht

• Kath. Familienzentren:

Kaarst:

Martinus-Kindergarten ① 604087

• Stefanie van Wezel

Hunengraben 17, Kaarst

martinus-kindergarten@web.de

www.martinus-kindergarten.de

Benedictus-Tageseinrichtung ① 69492

• Jutta Bücheleres

Karlsforsterstr. 38, Kaarst

benedictus.kindergarten@arcor.de

Büttgen:

KiTa - St. Aldegundis ① 514398

• Christa Sieverdingbeck

Aldegundisstr. 2, Büttgen

kath.kita-buetngen@t-online.de

Holzbüttgen:

Kath. Kindertagesstätte ① 69870

• Sabine Pauls,

Bruchweg 18, Holzbüttgen

kath.kita-holzbuettngen@t-online.de

Vorst:

St. Antonius Kindertagesstätte ① 61325

• Klaudia Hofmann,

Antoniusplatz 7, Vorst

kita.anton.vorst@t-online.de

www.katholische-kindergaerten.de

• Katholische Grundschulen

Kaarst:

Katholische-Grundschule-Kaarst

Alte Heerstr. 79, Kaarst ① 406580

Schulleiterin: • Ingrid Grochla

info@kgs-kaarst.de

www.katholische-grundschule-kaarst.de

Offener Ganzttag und Betreuung „8-1“

Pädagogische Leitung: • Irina Schilling

irina.schilling@kja.de ① 66 52 032

www.kjw-neuss.de

Büttgen:

Grundschule Budica ① 718570

Lichtenvoorder Straße 35, Büttgen

komm. Schulleitung: • Frau Mumbauer

gs-budica@kaarst.de

• Eltern-Kind-Gruppen

familienforum edith stein ① 71798-11

Schwannstr. 11, 41460 Neuss

• Seniorenheime

Kaarst: Vinzenz Haus, ☎ 795720
Wilhelm-Raabe-Str. 7

Büttgen: Caritashaus St. Aldegundis

Driescher Str. 33 ☎ 66100

Hospizbewegung Kaarst e.V. (ambulant)

Am Jägerhof 4a ☎ 605806

Sprechzeiten: Mo - Fr 10.00 - 12.00 und
nach Vereinbarung Spendenkonto:

IBAN: DE17 3055 0000 0240 3280 05

www.hospiz-bewegung.de;

hospizbuero.kaarst@t-online.de

Marienheim-Hospiz Kaarst (stationär)

Giemesstr. 4a ☎ 797520

Spendenkonto:

IBAN: DE88 3055 0000 0240 3295 40

Internet: www.marienheim-hospiz.de

marienheim-hospiz@t-online.de

• Hilfsnetz Kaarst

• Tanja Ostendorf ☎ 966900

Rathausstr. 10

hilfsnetz@katholisch-in-kaarst.de

Sprechstunde: Mi von 19.00-20.00 in der

Begegnungsstätte im Pfarrzentrum

St. Martinus (mit Ausnahme der Schulferien)

• Seniorentreff

Kaarst: Mo 15.00 - 17.00

• Adelheid Becker ☎ 796060

Büttgen: Di - Fr 14.00 - 18.00

• Carola Heubes ☎ 518561

Vorst: Mo - Do 14.00 - 17.00

• Annemie Sassenrath ☎ 602281

• Frauengemeinschaft (kfd)

Kaarst: • Edeltraud Emmerich ☎ 61470

Büttgen: • Monique Brodka ☎ 518386

Holzbüttgen:

• Martina Leßmann ☎ 1767767

Vorst: • Petra Winkels ☎ 605228

• Netzwerk 55+

• Diakon Martin Becker ☎ 7384690

Netzwerk55plus-kaarst@outlook.de

• Schwesterngemeinschaft

Ursulinen:

Wilhelm-Raabe-Str. 5 ☎ 957110

• Caritas Pflagedienste

• Agnes Makrzanowski ☎ 989598

Driescher Str. 15

• Gemeindliche Caritas

Caritasbeauftragter: • Diakon Martin Becker

Pampusstraße 2 ☎ 1258750

• KKV

Vorsitzende:

• Dr. Ulrike Nienhaus ☎ 602469

Klövekomstr. 10 www.kkv-kaarst.de

• Chamäleon Theater e.V.

Kaarster Projekttheater von Januar bis April

für jugendliche Schauspieler

ab ca. 11 Jahren und Erwachsene

Vorsitzende:

• Christa Gerigk-Jauernik ☎ 0175 4153129

• CHAT - Aktion für Kinder

für Kinder nach der Erstkommunion,

von 9-14 Jahren

Ansprechpartner:

• Pater Mathäus Mailady ☎ 966939

• Susanne Grotjohann ☎ 4029493

CHAT-martinus-kaarst@gmx.de

• Kath. Junge Gemeinde KJG

Ansprechpartner für den Seelsorgebereich

Pfarrvikar Gregor Ottersbach ☎ 966923

Kaarst: Pfarrjugendleiter

• Imke Müller ☎ 603246

Wilhelm-Raabe-Str. 1

• Alexandra Vander ☎ 980448

Am Sandfeld 10

Büttgen: Pfarrjugendleiter

• Nina Becker-Eicker ☎ 274120

Menzelstr. 9

• Marius Tillmann ☎ 514864

Vom-Stein-Str. 22

• Nina Neuenhausen

• Christoph Bayer

pfarrleitung@kjg-buettgen.de

www.kjg-buettgen.de

Holzbüttgen: Pfarrleitung:

• André Timmler (Vorsitzender)

• Vanessa Neubauer

• Philipp Bergs

info@kjg-holzbuettgen.de

www.kjg-holzbuettgen.de

• Kolping

Vorsitzender:

• Peter Köhler ☎ 766450

Lessingstr. 8

• Kirchenmusik

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

Seelsorgebereichsmusiker

• Dieter Böttcher ☎ 518617

Eichendorffstr. 29

kantor.boettcher@online.de

Förderkreis Kirchenmusik

St. Martinus Kaarst e.V.

• Georg Seitz ☎ 68281

Geschäftsstelle: Rathausstr. 12, Kaarst

IBAN: DE06 3055 0000 0240 3282 03

• Kirchenchöre:

Aktuelles und Chorprobentermine:

www.kirchenmusik-kaarst.de

Vorsitzende:

Kaarst:

• Elisabeth Keldenich ☎ 669438

Büttgen:

• Gisela Seidel ☎ 514050

Holzbüttgen:

• Franz-Josef Behrens ☎ 602760

Vorst:

• Christiane Bürger

buerger.christiane@t-online.de

• Kirchenstiftung Kaarst/Büttgen

• Werner Jedrowiak ☎ 518907

IBAN: DE0430550000093348795

BIC: WELADEDN

Sparkasse Neuss, Kennwort: Zustiftung

• Messdiener

Kaarst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:

• Laura Benakidis ☎ 01573 5469509

• Paula Effen ☎ 601413

Büttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 7957043

Ansprechpartner:

• Sabrina Wagner 0178 8721946

• Bastian Brand ☎ 3694867

• Sabrina Schramm ☎ 514119

Holzbüttgen:

Leitung: • Mario Vera Zamora ☎ 7957043

Ansprechpartner:

• Roberta Orlob ☎ 62590

• Christopher Schmetz ☎ 669369

• Chantal Schade ☎ 203430

Vorst:

Leitung: • Gregor Ottersbach ☎ 966923

Ansprechpartner:

• Andreas Witthaut ☎ 668205

• St. Matthias-Bruderschaft

Kaarst:

• Konrad Wilms ☎ 61872

konrad.wilms@t-online.de

Büttgen:

• Norbert Klein ☎ 514045

klein.buettgen@t-online.de

www.smb-buettgen.de

Holzbüttgen:

• Heijo Heister ☎ 67460

franz-hubert.heister@arcor.de

www.matthiasbruderschaft-holzbuettgen.de

Vorst:

• Rolf Brinkmann ☎ 02161 679766

info@smb-buettgen-vorst.de

• Jugendtreffs

Ansprechpartner

• Dipl. Päd. Martin Schlüter ☎ 516228

kjfw.neuss@gmail.com

Büttgen:

Teestube im Pfarrzentrum

Pampauke, Pampushof

• Simon Breuer ☎ 516228

simon.breuer@kja.de

Holzbüttgen: Jugendtreff K24

Pfarrzentrum, Bruchweg 24

Vorst: Jugendtreff Teapot, Pfarrzentrum

• TelefonSeelsorge Neuss

kostenfrei, anonym, rund um die Uhr

☎ 0800-1110111

☎ 0800-1110222

www.telefonseelsorge-neuss.de

Liebe Format4-Redaktion! oder Aktion-Pro-Jüngere-Redaktion

Das Heft ist mal wieder super geworden. Aber damit genug der Lobhudelei. Ich muss mich einem ernsteren Anliegen zuwenden.

Mir ist das letzte Sommerheft „Multi-Format“ noch einmal in die Hände gefallen, welches ja auch an die neu zugezogenen Kaarster versendet wird. Dort ist die Mannschaft der Redaktion, also ich meine natürlich das Redaktionsteam auf einem Bild zu sehen. In diesen Tagen der EURO 2016 sind die Gedanken manchmal nicht so rund und etwas ledern. Ihr macht zwar allesamt eine gute Figur und könnt Euch sehen lassen, an Sportkarriere wäre eh' bei keinem mehr zu denken. Aber wenn ich Euer Gesamalter mal schätzen und zusammenrechnen würde, dann läge Euer Geburtsdatum aber ganz schön weit in der Vergangenheit, irgendwo im Mittelalter würde ich sagen.

Worauf ich hinaus will: könnt Ihr nicht mal frisches Blut anlocken. Wir eifrigen Leserinnen und Leser möchten auch die Sichtweise von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geboten bekommen, denn die junge Generation ist die Zukunft. Das soll jetzt keine Altersdiskriminierung sein, ich will auch keine Quote fordern, nur weibliches oder männliches im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Oder vielleicht sogar jünger, warum nicht eine Schülerin oder ein Schüler? Also liebe Leserinnen und Leser, wenn Ihr in diese Zielgruppe passt und vielleicht Spaß daran habt in der Redaktion mitzuarbeiten, dann gebt Euch einen Ruck. Kontaktdaten siehe unten.

Denkt mal drüber nach! Eine sonnige Sommerzeit wünscht ...
... Euer Formates

Das nächste Magazin **Format4 3.2016** beschäftigt sich mit dem Thema „BarmHerzig“ und erscheint am **19.11.2016**



* Impressum

www.katholisch-in-kaarst.de

Heft 2.2016 vom 02.07.2016

Herausgeber:

Der Pfarrgemeinderat der Katholischen
Pfarrereingemeinschaft Kaarst/Büttgen

Redaktionsteam:

Dagmar Andrae
Richard Derichs
Nicole Grootens
Annette Jung
Alexander Krylov
Klaus Lauer
Gregor Ottersbach
Leonard Sieg
Werner Winkes
Bernhard Wolff

Kontakt

Pastoralbüro Kaarst, Rathausstraße 10,
☎ 02131 9669-00

Mails bitte an:

format4@katholisch-in-kaarst.de

Gesamtauflage
14.500 Exemplare

Der Pfarrbrief Format4 erscheint dreimal
im Jahr.

Bitte schicken Sie Beiträge an die obige
E-Mail-Adresse, Text und Bilder bitte
separat, nicht eingebettet. Alternativ
können Sie die Beiträge auf einem Daten-
träger im Pfarrbüro abgeben. Vielen Dank!

Bitte beachten:

Alle Bilder und Texte sind urheberrechtlich
geschützt. Jede Veröffentlichung bedarf
der Zustimmung der Redaktion.

Die Redaktion behält sich vor, Texte
zu kürzen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge ge-
ben nicht in jedem Fall die Meinung des
Herausgebers oder der Redaktion wieder.
Alle Adress- und Terminangaben erfolgen
ohne Gewähr

Der **Redaktionsschluss** für die kommen-
de Ausgabe **Format4 3.2016** ist am
Freitag, dem **28.10.2016**

Unsere Gottesdienste

+ Samstag

Kaarst	17.30	Beichtgelegenheit in St. Martinus
	18.30	Vorabendmesse in St. Martinus
Vorst	8.00	Messe in der Antoniuskapelle
	16.15	Beichtgelegenheit (bis 16.45)
	17.00	Vorabendmesse in St. Antonius (jeden 3. Samstag im Monat als Familienmesse; nur in der Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion)

+ Sonntag

Kaarst	10.00	Messe in St. Martinus (jeden 2. und 4. Sonntag im Monat als Familienmesse) (jeden 3. Sonntag im Monat Kirche für die Kleinsten in der Krypta)
	18.00	Abendmesse
Büttgen	11.30	Messe in St. Aldegundis Büttgen (jeden 1. Sonntag im Monat als Familienmesse; nur in der Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion)
Holzbüttgen	10.00	Messe in Sieben-Schmerzen-Mariens (jeden 3. Sonntag im Monat als Familienmesse; nur in der Zeit der Vorbereitung auf die Erstkommunion)
Vorst	11.00	Kleinkindergottesdienst in St. Antonius (jeden 1. Sonntag im Monat)

+ Montag

Kaarst	11.00	sakramentale Anbetung im Vinzenz-Haus
Büttgen	18.00	sakramentale Anbetung in der alten Kirche
	19.00	Messe in der alten Kirche
Vorst	17.00	Rosenkranzandacht in St. Antonius

+ Dienstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Kath. Grundschule
	17.00	Wortgottesdienst im Vinzenz-Haus
	18.30	Rosenkranzandacht in Alt St. Martin
	19.00	Messe in Alt St. Martin
Holzbüttgen	9.15	Frauenmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens (jeden 1. Dienstag im Monat)
Vorst	8.10	Schulgottesdienst in St. Antonius

+ Mittwoch

Kaarst	9.15	Frauenmesse in St. Martinus
Büttgen	9.00	Frauenmesse in St. Aldegundis
Holzbüttgen	19.00	Abendmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens
Vorst	9.00	Frauenmesse in St. Antonius Vorst (jeden 1. Mittwoch im Monat)
	14.30	Seniorenmesse in St. Antonius (nur in Verbindung mit dem großen Seniorennachmittag)

+ Donnerstag

Kaarst	8.00	Schulgottesdienst der Gemeinschaftsgrundschulen
	17.00	Messe im Vinzenz-Haus
Büttgen	8.00	Schulmesse in St. Aldegundis
Vorst	19.00	Abendmesse in St. Antonius Vorst

+ Freitag

Kaarst	16.30	Messe im Hospiz in Kaarst (jeden 1. Freitag im Monat)
Büttgen	18.15	Beichtgelegenheit (bis 18.45)
	18.30	Rosenkranzandacht
	19.00	Abendmesse in der alten Kirche
Holzbüttgen	8.00	Schulmesse in Sieben-Schmerzen-Mariens

Alle Änderungen und sonstigen Gottesdienste entnehmen Sie bitte der wöchentlichen Gottesdienstordnung in den Pfarrnachrichten (WochenFormat).
Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes wird ebenfalls in den Pfarrnachrichten angekündigt und ist auch nach Voranmeldung möglich.

ZUWENDUNG



Sympathie

Güte Wärme

Zuneigung

Zeit schenken

Entgegenkommen

Aufmerksamkeit

Herzlichkeit

VERSTÄNDNIS

Wohlwollen